

# Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.  
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),  
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),  
„Illustriertes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Straße 20, oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark, für 1 Monat 0,60 Mark.  
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.  
Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 6119) und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Gaafenstein u. Bogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Arndt in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Steffin; Societas Havas Laffite & Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I, Schulerstraße 14.

Die 7-gespaltene Beizeile oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf.  
Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die Anschlagtafeln geheftet wird.

Unverlangt eingelangte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das Porto beigelegt war.

26. Jahrgang. Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag. 26. Jahrgang.

No. 236. Bromberg, Donnerstag, den 8. Oktober. 1903.

## Zur Landtagswahl in Bromberg-Wirsis.

Bekanntlich ist das konterbatio-freisinnige Kartell, das im Jahre 1898 für die Reichstags- und Landtagswahlen abgeschlossen wurde, für die politischen Wahlen dieses Jahres erneuert worden. Im Interesse des Deutschthums haben, wie erinnerlich, die hiesigen Nationalliberalen bei den diesjährigen Reichstagswahlen auf ein selbständiges Vorgehen verzichtet; nicht so sehr, als ob sie befürchtet hätten, den politischen Bestrebungen durch eine selbständige Aktion Vorstoß zu leisten (der Sieg des Deutschthums wäre auch so sicher gewesen), als vielmehr, um den deutschen Sieg zu einem möglichst imposanten zu gestalten. Durch das geschlossene Vorgehen aller deutschen Parteien ist es denn auch gelungen, einen glänzenden Sieg zu erkämpfen; der gemeinsame Kandidat Herr von Tiedemann ist mit einer Majorität von nahe an 1000 Stimmen gleich im ersten Wahlgange gewählt worden.

Anders liegen die Verhältnisse hinsichtlich der bevorstehenden Landtagswahlen. War bei den Reichstagswahlen immerhin durch die Absonderung einer Partei die Möglichkeit einer den Polen Vorstoß leistenden Kompromittation gegeben, so fällt dieses Moment bei den bevorstehenden Landtagswahlen vollständig fort. Bei den Landtagswahlen im Jahre 1898 konnten die Polen den etwa 560 deutschen Wahlmännern nur 122 von ihrer Seite entgegenstellen. Tugend welche Ausrichtungen bestehen also in unserem Wahlkreise für das Polentum bei den Landtagswahlen nicht, das nationale Moment, das die Nationalliberalen bei den Reichstagswahlen veranlaßte, von einer selbständigen Aktion abzugehen, kommt also hier in Wegfall, und es liegt für die Nationalliberalen kein Sündengrund vor, bei den jetzigen Wahlen für ihre Rechte selbständig zu kämpfen. Schon bei den Besprechungen, die dem Beschluß der Nationalliberalen hinsichtlich der Reichstagswahlen vorausgingen, ist ein dementsprechender Entschluß einstimmig zum Ausdruck gekommen und dementsprechend werden die Nationalliberalen bei den bevorstehenden Wahlen handeln, d. h. sie werden selbständig vorgehen.

In einer Zeit, wo für alle Richtungen des Liberalismus die stärksten Gründe vorliegen, gegenständig Anschluß zu suchen, um den idealen und wirtschaftlichen Prinzipien des Liberalismus Anerkennung zu verschaffen, wäre es ja für die hiesigen Nationalliberalen sehr erwünscht gewesen, wenn sich eine gemeinsame Operation mit den hiesigen Freisinnigen hätte ermöglichen lassen. Aber was vor 5 Jahren kein Mensch erwartet hätte, daß nämlich das unantastbare konterbatio-freisinnige Kartell sich niemals wieder erneuern könnte, ist ja bekanntlich Wirklichkeit geworden, und damit hat man zu rechnen. Über die Berechtigung der Ansprüche der Nationalliberalen des Wahlkreises auf eine Vertretung im Landtage kam unserer Ansicht nach kein Streit bestehen. Wie die Urwahlen im Jahre 1898 gezeigt haben, sind die Nationalliberalen in der Stadt Bromberg die stärkste Partei, und daß sie auch im Gesamtwahlkreise jeder der alliierten Parteien numerisch ebenbürtig sind, haben im Jahre 1898 ihre 160 Wahlstimmen bewiesen, die fast genau ein Drittel der gesamten deutschen Stimmen ausmachen. Ihre Ansprüche auf ein Mandat werden auch durch die Tatsache gestützt, daß sie in der Legislaturperiode 1893 bis 1898 eines der drei Mandate inne hatten, das ihnen bekanntlich durch das freisinnig-konterbative Kartell entziffen wurde.

Wenn damals entsprechend dem Stärkeverhältnis der Parteien im Wahlkreise die Mandate verteilt worden wären, d. h. wenn die Konterbativen, die bereits den Reichstagsitz inne hatten, sich mit einem Landtagsmandat begnügt und je eines der Nationalliberalen und Freisinnigen überlassen hätten, so wäre für absehbare Zeit eine vollständige Einigung unter den hiesigen deutschen Parteien erzielt worden, und es hätte auch bei den Reichstagswahlen keine die deutsche Solidarität störenden Schwankungen gegeben. Es hat aber damals den Konterbativen gefallen, die Nationalliberalen aus der Kombination auszuschalten, und es kann deshalb nicht Wunder nehmen, wenn die Nationalliberalen jetzt von neuem den Versuch unternehmen, ihre Ansprüche zur Geltung zu bringen. Die gegnerische Position ist stark, wir geben dies ohne weiteres zu, aber sie ist nicht unerschütterlich und nicht unüberwindlich. Die Bewegung der Bevölkerung in den letzten 5 Jahren, die im Vergleich mit dem platten Lande ungleich stärkere Zunahme der Volkszahl in den Städten, die unabweisbar zunehmende Aufklärung und Bildung in den Städten und auf dem platten Lande — das alles sind wesentliche Momente, die sicherlich zu Gunsten des Liberalismus in die Waagschale fallen. Die hiesigen Nationalliberalen werden es sich angelegen sein lassen, diese Kräfte zu ihren Gunsten mobil zu machen. Die Arbeit wird schwer sein, aber sie verspricht reichen Lohn.

## Ungarn.

Monatelang quält sich bereits die ungarische Krise hin, und man sieht keine Möglichkeit der Beendigung. Einen angeblich letzten Versuch will nach Wiener Telegrammen der Kaiser machen, indem er Eszterházy nochmals berufen möchte. Aber dieser Staatsmann wird nicht annehmen, und so wird der schwergeprüfte Monarch wohl noch zu manchem „letzten“ Versuch genötigt sein. So geneigt bei uns in Deutschland die öffentliche Meinung ist, dem Kaiser Franz Josef bei seiner Verweigerung der ungarischen Kommandosprache zuzustimmen, so verbreitet ist andererseits die Auffassung, daß die Zweiteilung der österreichisch-ungarischen Armee verhältnismäßig leicht durchzuführen wäre, wenn sonst nichts entgegenstände. Aber diese Auffassung ist irrtümlich. Es gibt kein ungarisches „See“, in dem die Kenntnis der ungarischen Sprache allein herrsche oder auch nur vorherrschend wäre. Von 47 Infanterieregimentern, die aus dem ungarischen Kontingent gebildet werden, sind nur 12 einheitlich ungarisch. In den 35 anderen gibt es Slowaken, Kroaten, Rumänen, Deutsche bis zu 90 Prozent, ja in Kroatien und Slavonien sind die Linienregimenter ebenso wie die Landwehr einheitlich kroatisch und serbisch. Ein magyarisches Artillerieregiment ist überhaupt nicht zu finden, aber selbst der nationale Gufarenkalpak bedeckt Tausende von Köpfen, in denen die magyarische Sprache und Gedankenfolge keinen Eis gefunden hat.

Wir entnehmen diese Angaben einer politischen Korrespondenz aus Österreich im Oktoberheft der „Preussischen Jahrbücher“. Der Verfasser erklärt, die Einführung der magyarischen Kommandosprache würde nichts anderes als einen neuen Schritt auf dem Wege der nationalen Vergewaltigung bedeuten, von der seit 1867 alle anderssprachigen Bewohner der Länder der Stephanstrone betroffen worden sind. Inzwischen wird es immer deutlicher, daß die wachsenden Ansprüche der Magyaren ein nützliches Gegengewicht in den Bestrebungen der slavischen Völkergemeinschaften nach größerer Selbständigkeit finden. Wenn der Ausgleich von 1867 gründlich revidiert werden soll, was hindert dann wohl, den kroatischen und den rumänischen Ansprüchen Erfüllung zu gewähren? Es könnte sein, daß der magyarische Übermut gefährliche Gegenkräfte auslöst.

Die letzte Nachricht in Sachen der Ministerkrisis lautet:

**Budapest, 6. Oktober.** Das „Ungar. Telegr.-Korresp.-Bureau“ meldet aus Wien: Kaiser Franz Josef empfing heute Vormittag 9 Uhr den Grafen Khuen-Edlerbary, welcher die Geschäfte des Ministerpräsidenten bis zur formellen Enthebung von seinem Posten weiterführt, und berief den ehemaligen Ministerpräsidenten v. Szell nach Wien, um dessen Anschauungen über die Lage zu hören, ehe die Kabinettsbildung in Angriff genommen wird. Der Kaiser wird sich in den nächsten Tagen nicht nach Budapest begeben. Graf Khuen-Edlerbary kehrt nachmittags nach Budapest zurück.

## Politische Tageschau.

\*\* Bromberg, 7. Oktober.

**Entwicklung des Krankenkassenwesens.** Am 1. Dezember 1903 werden zwei Jahrzehnte verfließen sein, seit das Krankenversicherungsgesetz in Kraft getreten ist. Um zu erkennen, wie die Entwicklung der Krankenkassen in diesem Zeitraum sich vollzog, empfiehlt es sich, den Zustand vor und bei Beginn dieser Periode ins Auge zu fassen. Lange vor 1883 gab es Krankenkassen, und zwar freie und Zwangskassen, Gesellen- und Fabriklassen, Zmungs- und Knappschaftskassen. Der Haupttypus der Zwangskassen, der für die späteren Ortskrankenkassen Vorbild gewesen ist, waren die Gesellenkassen. Sie bestanden in der Regel nur für die Gesellen eines bestimmten Handwerks. Ihre Verwaltung führte der sogenannte Mitgeselle unter Mitwirkung des sogenannten Beisitzmeisters; der eine wurde von den Gesellen, der andere von den Zmungsmitgliedern gewählt, beide vom Zmungsvorstand bestätigt und vor der Zmungsversammlung feierlich durch Handschlag in Pflicht genommen. Die Oberaufsicht führte der Magistrat durch einen Spezialkommissar, und nur alle drei zusammen waren befugt und imstande, die unter dreifachem Verschluss in der Gesellenherberge befindliche „Kasse“ zu öffnen, in der das Vermögen der Kasse verwahrt wurde. Diese Gesellenkassen gaben das Vorbild, nach dem das Krankenversicherungsgesetz die Ortskrankenkassen formte. Noch heute gibt es eine Menge von Ortskrankenkassen, die sich kaum wesentlich von jenen Gesellenkassen unterscheiden. Sie zählen ein paar hundert oder noch weniger Mitglieder. Zu deren beiderseitiger Existenz bilden einen Gegensatz die groß-kommunalen Ortskrankenkassen, wie beispielsweise die für Leipzig, die in vielen Beziehungen an der Spitze markiert, mit 130 000 Mitgliedern, ihrem Etat geschulter Beamten, ihrem

eigenen Verwaltungsgebäude, ihrem Netz von Melde- und Zahlstellen usw. Mit der Leipziger weit-eisern die von Charlottenburg, Chemnitz, Cottbus, Dresden, Frankfurt a. M., Kiel, Magdeburg, Straßburg i. E., einige Berliner, Hamburger, Münchener Ortskrankenkassen und noch manche andere. Für die kurze Zeit, die seit dem Erlaß des Krankenversicherungsgesetzes hinter uns liegt, ist der Fortschritt jedenfalls ein außerordentlicher. Die Zahl der zur Zeit bestehenden Krankenkassen beläuft sich auf ungefähr 23 000. Durchschnittlich zählen sie 430 Mitglieder. Daß jede dieser Kassen mit noch so kleiner Mitgliederzahl ihren eigenen Verwaltungsapparat besitzt und daß die Gesamtzahl des Verwaltungspersonals an die Hunderttausend zu veranschlagen ist, gehört mit zu den Tatsachen, welche auf eine Vereinfachung der Versicherungsgegebung hindeuten.

**Der radikalpolnische Reichstagsabgeordnete Korfanty,** dem die kirchliche Einsegnung der Ehe in Deutschland durch Fürstbischof Knopp verweigert worden ist, ist am Montag in Krakau in der Kreuzkirche getraut worden.

**Frankreich und die große Politik.** Man schreibt uns: Das „Journal des Débats“ wendet sich gegen einen die macedonische Frage betreffenden Vorschlag, der als aus ausländischen Kreisen stammend behandelt wird. Dieser Vorschlag geht dahin, daß angeht das voransichtbare Scheitern der russisch-österreichischen Balkanaktion Frankreich im Bunde mit England und Italien die Pazifizierung in Angriff nehmen solle. Das genannte Pariser Blatt weist demgegenüber darauf hin, wie sehr Rußland und Österreich durch eine derartige Aktion der Westmächte verfehlt werden müßten, wie leicht die Eliminierung der Diktatoren zu internationalen Verwicklungen führen könne, und wie fraglich für die Westmächte der Erfolg sei. Das ist alles sehr richtig. Wenn aber das „Journal des Débats“ den französischen Bestimmungen jenes Vorschlages entgegenhält, es sei darin nur eine ausländische Machenschaft wider den französisch-russischen Zweibund verborgen, so ist sehr zu bedauern, daß dem Auslande die Vaterkassat für jenen Vorschlag nicht zugehoben werden kann, und daß seine französischen Urheber sich lediglich als gelehrige Schüler des Herrn Delcassé zeigen, der seit geraumer Zeit auf dem Gebiete der großen Politik, um Deutschland und Rußland zu imponieren, Frankreich Arm in Arm mit England und Italien präsentiert.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Verfügung vom 27. September betreffend die fernmündlichen konsularischen Befugnisse und das Verwaltungsrecht der Behörden in den Schutzgebieten Afrikas und der Südsee.

Die „Times“ meldet aus Tokio: Die russisch-japanischen Verhandlungen werden von jetzt ab hier geführt werden. Der russische Gesandte Baron von Rosen hat weitgehende Vollmachten erhalten.

**Zur englischen Kabinettskrisis.** In einem Briefe, welchen Balfour am 3. d. Mts. an den Herzog von Devonshire gerichtet hat, spricht er seine Verwunderung darüber aus, daß der Herzog ihm in einem Telegramm mitgeteilt habe, daß er seine Entlassung nehme. Balfour erinnert den Herzog von Devonshire daran, daß dieser am 16. September versprochen habe, im Kabinett zu verbleiben, nachdem die Politik der Partei nach allen Richtungen hin erörtert worden sei, und daß der Herzog dann mit an der Neubildung des Kabinetts gearbeitet habe. Aus dem Briefe Balfours geht hervor, daß der Herzog von Devonshire sein Entlassungsgesuch mit der Rede Balfours in Sheffield begründet. Balfour behauptet in seinem Briefe, daß zwischen seiner Rede in Sheffield und der Politik, wie sie in der Broschüre und in seinem an Chamberlain aus Anlaß dessen Entlassungsgesuches gerichteten Briefe auseinandergesetzt sei, keine Verschiedenheit bestehe, und die Broschüre sowohl, wie der Brief seien dem Herzog von Devonshire vorgelegt worden. Balfour beklagt sich dann bitter über die Handlungsweise des Herzogs von Devonshire, die er nicht verstehen könne, besonders weil sie die heilsamen Wirkungen, die er — Balfour — von seiner Rede in Sheffield erwartet habe, in Frage stellen und den Zwiespalt in der Partei verstärken werde.

## Deutschland.

XX Berlin, 6. Oktober. Es ist abgeschmakt, über den Stand der Mittellandkanalfrage noch zu diskutieren. Es hat etwas Ärgersüchtiges, wenn die gerundeten Erklärungen der Offizien uns einreden möchten, die große Kanalvorlage werde bestimmt kommen. Es hat zum Ausgleich etwas Erleichterndes, wenn man die Vertrauensseligkeit wahrnimmt, mit der wohlmeinende Beamten an die große Vorlage glauben, weil man ihnen gesagt hat, sie werde in irgend einer Form wiederkommen. Der Tatbestand ist doch wirklich klar

genug. Das Abgeordnetenhaus wird einen Gesetzentwurf betreffend die Oberregulierung erhalten, und zur Wahrung des „Prinzipes“ wird diesem Entwurf ein Schwanzchen angeheftet werden, das freundlich nach der Gegend des Mittellandkanals hinwedeln soll. Die unschuldigen Seelen, denen das genügt, können einem leid tun. Den Rhein-Weiser-Elbkanal bekommen sie nicht, aber er wird ihnen für später zugelaßt. Wie heißt es doch im „Samler“: „Ich werde mit Versprechungen gepeist, man kann Kapornen nicht besser mästen!“ Indessen wird man von solcher Nahrung nicht fett. Um zu erfahren, wie gründlich tot und abgetan zur Zeit die große Kanalvorlage ist, braucht man nur auf die ironische Gemütsruhe der Konterbativen zu achten. Ihre Blätter nehmen kaum Notiz von den hoffnungsvoll gestimmten Erwartungen und „Nachrichten“ mancher kanalfreundlichen Zeitungen. Sie wissen, „wie der Hase läuft.“ Auch ist die Rechnung nach allen Seiten ja hinlänglich überichtlich: Weil die Regierung weiß, daß die Konterbativen bei ihrem Nein verharren, läßt sie sich gar nicht erst auf die Vorbereitung einer dritten Niederlage ein. Weil aber die Konterbativen wissen, wie schwach es mit der Energie der Regierung bestellt ist, haben sie es leicht, bei ihrem Nein zu bleiben. So treibt ein Keil den anderen. Die Lage wäre freilich in dem Augenblick geändert, wo die Landtagswahlen eine beträchtliche Zurückdrängung der Rechten mit sich brächten. Aber wer hofft ernstlich darauf? Selbst wenn der Rechten 20 oder gar 30 Mandate abgenommen würden, wäre es auch noch so.

**Berlin, 6. Oktober.** Mitteilung des Kriegsministeriums über die Fahrt der Truppentransportschiffe. Truppentransportschiff „Silvia“ am 5. Oktober in Singapur eingetroffen, am 6. Oktober von dort weitergefahren.

**Wildpark, 6. Oktober.** Die Kaiserin und Prinz Adalbert haben sich heute Abend 7¼ Uhr mittels Sonderzuges nach Hubertusfod begeben.

**Hamburg, 6. Oktober.** Zu der Kündigung des Passageabkommens durch den Norddeutschen Lloyd, die Hamburg-Amerika-Linie, die Red Star Linie und die Compagnie Generale Transatlantique bemerkt die „Neue Hamburgische Börsenhalbe“, daß das Abkommen mit der Holland-Amerika-Linie geschlossen und keineswegs mit dem großen transatlantischen Pool zu verwechseln sei; es handle sich vielmehr um eine nebenläufige seit noch nicht langer Zeit bestehende Übereinkunft.

**Bremen, 6. Oktober.** Das Schulschiff des Deutschen Schulschiffvereins „Großherzogin Elisabeth“ ist heute wohlbehalten in Zundaal eingetroffen und wird am 10. d. Mts. nach Teneriffa weitersegeln.

**Darmstadt, 6. Oktober.** Heute Mittag fand die Zibittrauung des Prinzen Andreas von Griechenland mit der Prinzessin Alice von Battenberg statt. Der König von Griechenland und Prinz Ludwig von Battenberg waren Trauzeugen.

**München, 6. Oktober.** Die Kammer der Abgeordneten hat die Besprechung der Interpellation über die Verstaatlichung der Pfälzischen Bahnen fort. Minister v. Rodewils betont nochmals, daß ein vorläufiges Sinausschieben der Verstaatlichung nur dadurch bedingt werde, daß keine wirtschaftlichen Gründe die sofortige Verstaatlichung notwendig erscheinen ließen, daß aus dem Sinausschieben keine Schädigung zu befürchten sei und daß durch die sofortige Übernahme das bayerische Budget stark belastet und die Staatschuld noch mehr erhöht würde. Andere Gründe gebe es nicht. Der Minister gibt jedoch genaue Ziffern über die Ertragnisse, welche die Pfälzischen Bahnen unter der staatlichen Verwaltung haben würden, sowie über die Belastung des bayerischen Budgets und weist die Behauptung, daß hochgestellte Aktionäre der Pfälzischen Bank auf die Frage der Verstaatlichung Einfluß hätten, als völlig unbegründet zurück. Den Aktionären wäre mit dem Sinausschieben nicht gedient; denn bei dem Bekanntwerden des Aufschubes seien die Aktien gefallen. Sinausschieben der Verstaatlichung, daß die Nachbarstaaten eine Ableitung des pfälzischen Verkehrs versuchen würden, bemerkt der Minister: „Wir haben von seiten der preussischen Regierung in Eisenbahnangelegenheiten stets ein bundesfreundliches Entgegenkommen gefunden und halten uns zu der Erwartung berechtigt, daß auch in Zukunft ein solches Entgegenkommen gewährt werden wird. Wenn es unsere Reservatrechte gilt, werden wir es an der nötigen Schneidigkeit nicht fehlen lassen, wenn es not tut; aber wir glauben, die hier in Betracht kommenden Angelegenheiten auf dem Wege gegenseitigen freundschaftlichen Entgegenkommens besser fördern zu können und denselben Weg weitergehen zu können, den wir bisher erfolgreich beschritten haben.“ (Zustimmung.) Im weiteren Verlaufe der Debatte, in welcher die Abgeordneten Grafart, Andrea und Fischer sich für die Verstaatlichung aussprechen,

führt der Finanzminister Freiherr von Riedel aus, die Verstaatlichungsfrage sei so wichtig, daß sie mit größter Ruhe und Mühe behandelt werden müsse. In dem vor 40 Jahren mit den Pfälzischen Bahnen geschlossenen Vertrage über die eventuelle Verstaatlichung sei eine Reihe schwieriger Fragen enthalten, die nicht im Sande zerstreut gelöst werden könnten. Die Pfalz werde von der Regierung nicht lieblos behandelt. Aufgeschoben sei hier nicht aufgehoben. Die Beratung wird morgen fortgesetzt.

### Frankreich.

Paris, 6. Oktober. Der Zustand der Textilarbeiter in Armentières und in Gallouin greift bedenklich um sich. Es streifen bereits 25 000 Arbeiter. Man befürchtet, daß sich auch die Arbeiter in Lille und anderen Industriestädten dem Auslande anschließen werden, wodurch die Zahl der Arbeitslosen auf mehr als 50 000 Arbeiter anwachsen würde. Die Arbeiter wollen durch den Streik die Fabrikanen zwingen, ab April nächsten Jahres nach der vollständigen Durchführung des Millerand'schen Gesetzes über den zehntägigen Arbeitstag die gegenwärtigen Löhne aufrecht zu erhalten. In Gallouin versuchten die und zertrümmerten die Fensterhebeln. Bei dem Zusammenstoß mit Gensdarmen wurden zwei derselben durch Steinwürfe verwundet.

### Türkei.

Konstantinopel, 6. Oktober. Der russische und der österreich-ungarische Botschafter haben gestern der Hoforte die auf Grund der Ministerialbesprechungen erhaltenen identischen Telegramme überreicht.

### Aus Stadt und Land.

Bromberg, 7. Oktober.

Oberlandesgerichtspräsident Gryszewski aus Bosen stattete gestern auf seiner Durchreise unserer Stadt einen kurzen Besuch ab und benutzte ihn, um unter Führung des Landgerichtspräsidenten Ried den Neubau des Amtsgerichtsgebäudes zu besichtigen. Der Bau ist soweit vorgeschritten, daß man schon jetzt den Umfang des Gebäudes ermessen kann. **Offene Stelle.** Bei der hiesigen städtischen Polizeiverwaltung ist die nicht Militäramtswärtern vorbehaltene Stelle eines Kriminalkommissars frei. Das Jahresgehalt beträgt 2100 Mark, steigend alle drei Jahre, siebenmal, um je 250 Mk. bis 3850 Mk. — Gefordert wird gute allgemeine Bildung, Charakterfestigkeit und Kenntnis des Bureauwesens. Bewerbungen sind bis zum 20. d. Mts. beim Magistrat hier einzureichen.

Deutsche Kolonialgesellschaft, Abteilung Bromberg. Zu dem Vortrage des Herrn Oberleutnant Westheim im Oktober d. Js. bei Wächter teilten wir noch mit, daß Herr Westheim 5 1/2 Jahr Schutzbataillonsoffizier und 4 1/2 Jahr ununterbrochen im Ausland war. Als Vermessungsbeamter nirgends stationiert, sondern immer im Felde und auf Reisen, lernte er das Land gründlich kennen, besonders da sein Dienst ihn weitab von der durch die gewöhnlichen Reisenden betretenen Straße führte und ihm das Leben der Eingeborenen auch drinnen in der Kalahariwüste zeigte. Sieben Monate war er in Kapstadt kommandiert, um das dortige Vermessungswesen kennen zu lernen. Bei diesem Kommando hatte er reichlich Gelegenheit, durch Verkehr mit maßgebenden Persönlichkeiten, auch Lord Milner, dem Bundesminister Merrihan, Sauer u. a. m., Einblicke in die dortigen Verhältnisse zu tun. Es ist infolge dessen den Zuhörern ein ebenso lehr- wie genussreicher Abend in Aussicht, zumal Herr Oberleutnant Westheim der Ruf eines gewandten Redners vorangeht.

In polizeilichen Gewahrsam genommen wurden zwei Personen wegen Obdachlosigkeit und ein Mann wegen Trunkenheit.

(Nachdruck verboten.)

### Neapolitanische Figuren und Bilder.

Allgemeine Betrachtungen von Dr. Hans Fiesal.

Was ist Neapel? Eine schöne Stadt? Ein gewaltiger Seerestaurant, in dem bezaubernde Schönheit und abstrakte Schönheit, glänzende Wohlleben und tiefste Elend, familiäre gute und schlechte Eigenschaften der Menschen, zu einem berausenden Sinnverwirrenden Ganzen zusammengefaßt werden? Ist es ein Paradies, ist's eine Hölle? — Es ist von alledem etwas, und je nach der Gemütsverfassung des Beschauers ist es von dem einen mehr, dem andern weniger. Jacini nennt Neapel einen Riesentrüffelstein und auch er hat nicht so unrecht, denn wie in einem Trüffelstein findet man hier auch die heterogensten Dinge dicht beisammen. Neben hochgelegenen Damen drängen sich die verlumptesten, schmutzigen Bettler; im gleichen Hause wohnen arme Handwerker und Mitglieder der höchsten Aristokratie; hier bilden wir auf das tiefblau schimmernde Meer, über dem sich der klarste Himmel dehnt, und auf der anderen Seite starren uns ungläublich schmutzige, enge, finstere Gassen entgegen; jetzt umfängt uns süßer, betäubender Rosen- und Drangenduft und fünf Schritte weiter stoßen wir auf einen in der Straße stehenden Kochtopf, dessen Geruch uns seufzen macht. So geht es weiter auf Schritt und Tritt. Die elegante Equipage seiner Excellenz wird durch eldliche Kühe aufgehalten, die friedlich und langsam ihres Weges ziehen und die Contessa muß ihre seidenrauschende Schleppe durch den Straßenkot schleifen, weil das Trottoir von einer Herde Ziegen benützt wird.

Und im Charakter des Volkes zeigen sich dieselben unermittelten Gegensätze, wie sie die Straßenbilder bieten. Der Neapolitaner ist von bezaubernder Liebenswürdigkeit, er ist gut, respektvoll gegen die Alten, mäßig und zufrieden auch im größten Elend; aber er ist auch aufbrausend, falsch, feig wie ein Hase, schlau wie ein Fuchs und aufschmeicheleisch wie ein Fänger, schmutzig und ohne Schamgefühl und Menschlichkeit. Für eldliche Soldi sind sie zu den schmutzigsten Diensten (im moralischen Sinn) bereit, aber sie liegen lieber hundert auf der Straße, als daß sie sich dem Zwang und dem Regiment einer Wohltätigkeitsanstalt fügen. Sie sind maßlos bigott, aber ihr Glauben ist wahrhaftiger Aberglauben. Sie zünden dem Heiligen Kerzen an und stehen um Erhörung, und wenn sie nicht sogleich ihren Zweck erreichen, bewundern und drohen sie ihm, um schließlich,

Ernennung. Regierungssupernumerar Unter- man ist zum Kreissekretär beim Landratsamt in Zinn ernannt worden.

Der Gastwirtsverein für den Regierungsbezirk Bromberg hält am nächsten Freitag, 9. d. Mts., im „Elysum“ (Eduard Schulz) seine ordentliche Monatsversammlung ab. Außer geschäftlichen Angelegenheiten, Besprechung über das Stiftungsfest und Wahl des Lokals dafür steht auf der Tagesordnung auch die Entgegennahme von Beitritts- erklärungen zur Zonenförderkasse und Aushändigung der bereits ausgestellten Polizen, sowie Verteilung von Anträgen zur Verbands-Mobilbrandversicherung.

Konzert. Die Kapelle des Grenadierregiments zu Pferde gibt morgen in Wächter's Festsaal ein Konzert. Diese Konzerte sollen allwöchentlich stattfinden.

Die deutsche Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft hielt gestern Abend eine Vorstandssitzung im Zivilkassino ab. Es wurde über die in Aussicht genommenen Vorträge und Veranstaltungen beraten und Beschluß gefaßt. Wir kommen noch darauf zurück.

Der Turnverein „Jahn“ veranstaltete am Sonnabend bei Wolke in Schröttersdorf eine Abschiedsfeier für die zum Militär eintretenden Mitglieder. Nachdem im Anschluß an eine kurze Begrüßungsansprache das Kaiserhoch ausgedrückt war, folgte ein Schauturnen, das mit lebhaftem Interesse verfolgt wurde. Es kamen sodann verschiedene humoristische und ernste Vorträge zu Gehör, die auf nahe liegende Refrutenzeit Bezug nahmen, und der Schluß bildete das übliche Tanzfranzögen. — Am Sonntag fand dann noch ein Abschieds-Turnmarsch statt, der über Schönhausen und Brahnau nach Brahenründe führte, wo man den Kaffee einnahm. — Auch der Männer-Turnverein veranstaltete kürzlich eine Abschiedsfeier für die einberufenen Mitglieder.

Gewerbegericht. Gestern fand unter dem Vorsitz des Stadtrats Wolff eine Sitzung des Gewerbegerichts statt. Es kamen sieben Streitigkeiten zur Verhandlung. Ein Maurer von hier klagte gegen einen hiesigen Maurermeister wegen Entlassung ohne Kündigung. Aus der Verhandlung ging hervor, daß Beklagter den Kläger eines Tages auf der Baustelle aufgefordert habe, einen alten Akkord mit ihm abzurechnen. Hierauf erklärte der Kläger, er höre auf und verlange seinen Lohn ausgezahlt. Der Beklagte erwiderte in dieser Erklärung eine freiwillige Niederlegung der Arbeit. Er zahlte dem Kläger den verlangten, bedungenen Lohn aus und entließ ihn. Diese Angaben wurden durch Zeugen bestätigt und das Gewerbegericht erkannte daher auf Abweisung des Klägers. — Drei Arbeiter klagten gegen ein hiesiges Baugeschäft wegen Lohnforderung. Sie waren für Erdarbeiten engagiert mit einem Lohn von 23 Pf. pro Stunde. Bei der Annahme wurde ihnen gesagt, sie würden auch Steine zu tragen haben, dann aber einen erhöhten Lohn erhalten. Sie sind denn auch zum Steinetragen verwendet worden. Der ordentliche Lohn beträgt 40 Pf. pro Stunde. Die Angaben der Kläger wurden durch die Aussagen der Zeugen bestätigt und das beklagte Baugeschäft nach dem Lageantrage verurteilt. — Ferner klagte ein Friseur- und Barbiergehilfe gegen ein Friseur- und Barbiergegeschäft wegen Entlassung ohne Kündigung und Entschädigung. Dem Kläger war gekündigt und er entlassen worden, weil sein Lebenswandel ein nicht ganz zweifelsfreier war; er blieb sehr oft die Nächte aus und war dann für das Geschäft tagsüber oft nicht gut zu gebrauchen. Beim Klagen eines Kunden hatte er diesem einen Schnitt am Ohr beigebracht, auch weigerte er sich, nach 9 Uhr abends noch irgend welche Arbeit im Geschäft zu verrichten. Die Beweisaufnahme bestätigte diese Angaben des Beklagten. Das Gewerbegericht sah in dem Sachverhalt eine beharrliche Weigerung des Klägers, die ihm auferlegten Obliegenheiten zu erfüllen und er-

wenn ihr Wunsch doch noch in Erfüllung geht, unter strömenden Tränen um seine Verzeihung zu bitten. Vaterlandsliebe kennen sie kaum; gib ihnen genügend Macaroni, so ist es ihnen gleich, wer regiert, aber nimm ihrer Spielwut das Lotto, das schon Tausende von Ertrinken zerstört hat, und sie werden sich in hellen Haufen empören. Komme doch selbst Garibaldi's Almacht das Lotto nicht weg-schaffen, das Volk hätte Franz II. wiedergeholt, bloß um das Recht zu haben, sich für ihn zu ruinieren! Noch heute, nach dreißig Jahren eines einzigen Italiens, fühlen sie sich nur als Neapolitaner und alle anderen Italiener sind für sie Piemontesen.

Wenn man von neapolitanischen Volke spricht, so ist darunter nicht ein in verhältnismäßig geordneten Verhältnissen lebender Arbeiter- und Kleinbürgerstand zu verstehen, wie man ihn in anderen Städten findet, sondern ein Meß, wie er elender und zahlreicher nirgends anzutreffen ist. Es sind Leute, die buchstäblich von der Hand in den Mund leben; die sich heute ein paar Soldi erbetteln oder manchmal auch verdienen, und sich dafür einen nach ihren Begriffen guten Tag machen und dann morgen wieder hungern. Leute, deren Kleidung aus so vielen — Löchern besteht, daß man sich wundert, auf welche Weise wohl die einzelnen Stoffe dazwischen angebracht sind; man sieht junge Mädchen, deren Röcke derart zerfetzt sind, daß Gnas Feigenblatt noch eine bessere Bedeckung war und Kinder, deren Semdchen vorn wenig und rückwärts noch weniger Stoff zeigt. Und wie wohnen diese Leute? In Gassen, die so eng sind, daß zwischen den hohen Häusern kaum ein Luftzug eindringen kann, wo von einem Fenster zum andern Seile gespannt sind, an denen stets die Lumpen der Bewohner zum Trocknen hängen; in diesen hohen, finsternen Häusern wohnen zehn und mehr Personen jeden Alters und Geschlechts in einem einzigen Raum. Von dem Glend, dem Schmutz dieser menschlichen Ställe kann man sich keine Vorstellung machen, das muß man gesehen haben, dann vergißt man es niemals wieder!

Aber auch der kleine Handwerker und Arbeiter wohnt und lebt nicht viel besser. Eng und schmutzig sind ja, von den Hauptstraßen und eleganten Vierteln abgesehen, alle Straßen; die Mietten sind unverhältnismäßig hoch, also drängt man sich zusammen, so gut oder schlecht es geht. Um den dampfenden Stidluft der überfüllten engen Räume zu entfliehen, verrichtet man alle feine häuslichen Arbeiten auf der Straße, die denn auch kunterbunt genug aussieht. Jeder tut was und wie es ihm

kannte auf Abweisung seiner Klage. — Die übrigen Sachen wurden durch Versäumnisurteil und Vergleich erledigt.

Feitrow, 4. Oktober. (Wütender Stier.) Am Sonnabend wurde der Kuhhirt Drewnaz von einem dem Gutsherrn Westphal hier selbst geborgenen Bullen derart zugerichtet, daß er in das hiesige Krankenhaus gebracht werden mußte, wo an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Danzig, 6. Oktober. (Dampferuntergang.) Der der Aktiengesellschaft „Weichsel“ gehörige Dampfer „Diana“ war gestern Abend mit einem größeren Transport von Vieh nach Danzig unterwegs. Bei dem starken Winde legte er sich etwas auf die Seite. Hierdurch wurde das Vieh auf dem Dampfer, etwa 100 Schweine und einige Stück Rindvieh, umrülpt und trat auf diese Seite des Dampfers, dieser schloß Wasser und sank in kurzer Zeit. Die Mannschaft des Dampfers konnte sich glücklichweise retten, aber 13 Schweine und ein Rind sind ertrunken.

Elbing, 6. Oktober. (Über die Abreise des Kaisers) aus Rominten und den Aufenthalt in Cöbinen und Marienburg berichtet die „Elb. Ztg.“: Der Kaiser traf heute Vormittag um 8 Uhr von Rominten über Braunsberg in Cöbinen ein. Es war ein kurzer Besuch, den der Kaiser seinem Gute abstatete; er wollte als Gutsherr wieder einmal nach dem Stande der Wirtschaft sehen und sich von den Fortschritten der Majolikaindustrie überzeugen. Nach der Ankunft in Cöbinen ließ der Kaiser den Wagen zuerst nach der Ziegelei fahren, wo Direktor Schmidt dem hohen Gutsherrn die neuen Modelle, die von ersten Künstlern gefertigt sind, und die danach gefertigten Tongebilde vorlegte. Auf des Kaisers Anordnung darf die Majolikawerks-fabrik nicht verlassen, das er nicht mindestens im ersten Abdruck gesehen hat. In der Cöbiner Majolikawerksfabrik gab es für den Kaiser viel zu sehen; der Aufenthalt dauerte eine ganze Stunde, und er würde wahrscheinlich noch länger gedauert haben, wenn das Reiseprogramm ein ausgedehnteres Verweilen in Cöbinen zugelassen hätte. Von der Ziegelei brachte der Wagen den Kaiser und sein Gefolge nach dem Gutshofe. Viehställe, Wirtschaftsbetrieb, Kulturen und was sonst mit dem Landwirtschaftsbetrieb zusammenhängt, alles mußte der Kaiser sehen. Das Cöbinen sich bei Anwesenheit der allerhöchsten Herrschaften stets im Alltagskleide zeigt, ist bekannt; kein äußerliches Zeichen wies heute auf den hohen Besuch hin. Die Zeit war schnell veronnen. Kurz nach 1 1/2 Uhr traf der Kaiser wieder an der Cöbiner Eisenbahnhaltestelle ein, und um 10 Uhr 40 Min. dampfte der Hofzug nach Elbing weiter. In Elbing traf der Hofsonderzug um 11 Uhr 16 Min. auf dem Bahnhofe der Saffnerbahn ein. Etwa um 11 1/2 Uhr verließ der Hofzug unter dem Hurra der Menge die am Bahnsteigsaum Posto gefaßt hatte, den Staatsbahnhof, um nach Marienburg weiterzudampfen. In Marienburg traf der Hofzug kurz vor 12 Uhr ein und hielt auf der Haltestelle an den Eisenbahnbrücken, wo der Kaiser neuerdings stets auszufolgen pflegt. Ohne Aufenthalt fuhr der Kaiser nach dem Schlosse, auf dessen Zinne die Kaiserstandarte gehißt wurde, als der Monarch in den Schloßhof fuhr. Der Kaiser unternahm mit dem Wiederhersteller der Marienburg, Geh. Rat Dr. Steinbrecht, eine Wanderung durch das Schloß, das Mittelstück und den im Umbau befindlichen Nordflügel der Burg, der in der Nähe des Denkmals des alten Fritz gelegen ist. Unter Hurra trat der Kaiser um 1 Uhr 25 Min. die Weiterreise über Dirschau nach Hubertuskoog an. Der Zug fuhr diesmal ausnahmsweise mit 80 Kilometer Geschwindigkeit. Die Maurer am Schloßbau erhielten den üblichen Kaisertaler.

Aus Ostpreußen, 6. Oktober. (Verhafteter Pferdedieb.) Wie der „R. S. Z.“ berichtet wird, wurde gestern von der Rikitzer Polizei der berüchtigte Pferdedieb Hermann Berg alias Sturm dingfest gemacht. Er steht unter dem dringenden

gefällt, ohne sich im geringsten darum zu bekümmern, ob es seinem Nachbar lächerlich oder unangenehm ist. Da wächet eine Frau ihre Rumpfen, daneben steht eine andere am Kochtopf — der Herd, auf dem sie kocht, ist ebenso sinnreich als einfach aus einer alten Blechplatte fabriziert — weiterhin läßt sich ein Weib frisieren und von gewissen lästigen Tieren befreien; die Plätterinnen haben ihren Plättchen neben die kleinen Arbeitstischen der Schürer gestellt, und sogar ein Schreiner hat seine Hobelbank aus seinem finstern Laden herausgeschleppt, um ein bisschen Luft und Sonne zu haben. Zwischen all diesen arbeitenden, lachenden, freischwebenden Menschen wimmeln zahllose Kinder herum, und Kühner und Ziegen, die mit den Menschen hier die Wohnung teilen, vervollständigen das bunte Bild. Daß die Straße außerdem der Ort für die Abfälle und dergleichen ist, bedarf wohl keiner Ermahnung. Die Nahrung des Volkes besteht aus Macaroni, Fischen, und im Sommer hauptsächlich aus Gemüse und Früchten. An den zahlreichen öffentlichen Küchen erhält man für zwei Soldi eine Portion Macaroni, die mit den Händen zum Mund geführt werden, oder für einen Soldi einen Teller „Suppe“ — in Wahrheit dürfte es wohl warmes Wasser mit ein wenig Gemüse sein — die mit Brot, ebenfalls ohne Zufußnahme irgend welcher Zusätze, heraufgetunkt wird. Das ist so im allgemeinen die Mahlzeit des Neapolitaners, die er auf der Straße stehend, oder ebenfalls auf dem Boden sitzend, einnimmt. Manchmal ein paar Fischchen, in Öl gebaden, oder im Sommer etliche, ebenfalls in Öl gebadene Gurkenschnitten, einige Früchte oder Salat, der ohne Essig, Öl oder Salz verzehrt wird, wie er aus der Erde kommt; davon leben vier Fünftel aller Neapolitaner den größten Teil des Jahres.

Aber dann kommen die Feste dazwischen und an diesen Festen ist und trinkt man für die übrige Zeit. Für Weihnachten z. B. liefern die Kaufleute für eine, das Jahr hindurch geleistete wöchentliche Zahlung von etlichen Soldi alles Nötige, von den Macaroni und dem unvermeidlichen Mal bis zu den Früchten und dem Gewürz. Und dann lebt man einige Tage herrlich und in Freuden! Ebenso geht bei der berühmten Wallfahrt zum Monte Vergine, die ein echter Neapolitaner nicht machen darf und sollte er auch das letzte, unentbehrliche Stück des armeneligen Hausrates verpfänden müssen. Diese berühmte Wallfahrt, die zu Pfingsten stattfindet, eröffnet den Reigen der zahllosen Wabonner- und Heiligenspiele, die nun jeden Sonntag — oft mehrere gleichzeitig — unter gewaltigem Geträch

Verdacht, die meisten Pferdediebstähle, welche in diesem Jahre in Ost- und Westpreußen zu verzeichnen waren, mit seinen Komplizen verliert zu haben.

Königsberg, 5. Oktober. (Der Wahl-Doppelgänger.) Wegen Vergehens gegen das Wahlgesetz stand der Schneidemüller Karl Eisenberger vor der Strafkammer. Er war während der Wahlzeit zum Reichstage verzogen, in den Wahllisten aber sowohl für seine alte als auch für seine neue Wohnung gemeldet und hatte diese Tatsache bemerkt, um auch in beiden Wahlbezirken, also doppelt, zu wählen. Zweck Erhebung weiterer Beweise wurde die Angelegenheit vertagt.

Tilfit, 5. Oktober. (Vom Eisenbahnzuge überfahren) und getötet wurden gestern Nachmittag gegen 4 Uhr bei Schwirgallen (Strecke Tilfit-Stallupönen) zwei Pferde eines Besitzers, die auf dem Bahndamm geraten waren. Durch die Aufmerksamkeit des Lokomotivführers ist, wie die „Rikitzer Mz. Ztg.“ berichtet, ein weiteres Unglück verhütet worden.

### Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: Rommarktstraße. Tageskalender für Donnerstag, 8. Oktober. Sonnenaufgang 6 Uhr 3 Minuten. Sonnenuntergang 6 Uhr 7 Minuten. Tageslänge 11 Stunden 4 Minuten. Süd. Abweichung der Sonne 5° 32'. Mond abnehmend. Mondaufgang nach 1/4 Uhr abends. Untergang nach 8 Uhr morgens.

### Uebersichtstabelle.

Zeit der Beobachtung.	Luftdruck auf Meereshöhe in Millimetern.	Temperatur in Celsius.	Luftfeuchtigkeit in Prozent.	Windrichtung.	Windstärke.
10 6 mittags 1 Uhr	749.8	15.3	80	W	2
10 6 abends 9 Uhr	749.4	13.2	45	W	3
10 7 früh 9 Uhr	744.4	17.0	55	W	1

Skala für die Bewölkung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bedeckt. Temperaturmaximum gestern 12.8 Grad Reaumur = 15.4 Grad Celsius. Temperaturminimum nachts 7.8 Grad Reaumur = 9.7 Grad Celsius.

Vorausichtige Witterung für die nächsten 24 Stunden: Mildes, wechselnd bewölktes, zeitweise trübes, regnerisches Wetter.

### Fremdenbericht. (Hotel Viktoria.)

Fabrikbesitzer Herzberg, Danzig. — Rittergutsbesitzer Most, Görlitz. — Parrer Stehlin, Friedensdorf. — Viehbesitzer Stiel, Stettin. — Gutsherr von Bort, Wolfsbucht. — Landestat Dr. jur. Rutke, Posen. — Geheimrat Gimmrich u. Gemalin, Balthausen. — Die Kaufleute: Gising, Kühne, Stenulat, Brenzler, Naaf, Gemald, Hunge, Berlin. — Janowski, Danzig. — Passerlein, Leipzig. — Schwaner, Köln. — Davidsohn, Budapest. — Blumenthal, Köchel, Richter, Dresden. — Bauer, Frankfurt. — Dotowicz, Gnesen. — Friebmann, Wien. — Sprinz, Breslau.

### Marktbericht der Stadt Bromberg vom 7. Oktober.

	ösch. Preis.	Rieb. Preis.	ösch. Preis.	Rieb. Preis.
Weizen neu 100 Stg.	15.80	15.20	Butter 1 Stg.	2.60
Reggen 100 =	12.80	12.00	Heu 100 =	4.20
Gerste 100 =	13.20	11.80	Stroh 100 =	3.80
Hafer 100 =	13.20	12.20	Krummstroh 100 Stg.	—
Erbsen 100 =	15.50	14.50	Spiritus per Etr.	—
Kartoffeln 100 =	4.40	4.00	Eier per Schoß	3.60

### Pädagogium Ostrau bei Filehne.

Pensionat und höhere Lehranstalt auf dem Lande, nimmt neue Zöglinge in alle, am liebsten in die unteren Klassen, auf und entläßt seine Schüler mit dem Berechtigungs-Zeugnisse zum einjährigen Dienste.

Das feinste Frühstück ist Meßmers Tee, er wirkt anregend auf Geist und Körper und wird selbst vom empfindlichsten Magen gut vertragen. Englische Mischung stellt sich auf kaum mehr als 8 Pf. pro Liter. Sie ist also viel billiger als Kaffee, dabei doch von solcher Feinheit, daß sie zahlreiche Anhänger bis in die höchsten Kreise hinein besitzt und dort täglich getrunken wird. Güte und Preiswürdigkeit werben Meßmers Tee stetig neue Freunde.

und Gefnall abgehalten werden. Denn möglichst gefäuliche Feuerwerke, zahllose Lampen, farbige Lächer und Plakate, mit „Erbiva San Giobanni!“ oder wie sonst der gefeierte Heilige heißt, sind die Hauptstücke bei diesen Festen. Das Volk will sich unterhalten, und wer kein Geld hat, zu trinken und zu schmausen, will sich wenigstens an diesem bunten Schauspiel erfreuen. Und sie freuen sich wie die Kinder über jede Rakete, die in die Luft steigt, über jeden „Frosch“, der trachend zerplatzt. Diese Freude am Bunten, Schönen, Glänzenden ist es auch, die den arbeitslosen Bettler, den deplatetsten Arbeiter voll neidloser Bewunderung auf die eleganten Damen und Herren blicken läßt, die in prächtigen Wagen an ihm vorüberrollen. Es kommt ihm nicht in den Sinn, in seiner Armut und ihrem Reichtum eine Ungerechtigkeit des Schicksals zu sehen; er freut sich ganz harmlos darüber, daß „unser Contessa“ heute besonders schön geputzt ist. Deshalb hat auch die Sozialdemokratie in Neapel noch so wenig Wurzeln zu fassen vermocht.

Die Freude an Schmuck und Putz zeigt sich überall. Die ambulanten Verkäufer von Wasser, Früchten und sonstigen Lebensmitteln schmücken z. B. ihre Karren und Waren mit blühendem Ginkler, die Metzger das Fleisch mit grünen Zweigen, die Kutscher flechten ihren Pferden bunte Bänder in die Mähne und behängen sie mit Glöckchen und dergleichen, und der höchste Stolz der Frau aus dem Volke ist es, möglichst viel mehr oder minder echten Schmuck zu besitzen. Um sich eine goldene Halskette kaufen zu können, legt sie sich und den ihren die schwersten Entbehrungen auf, gibt sich den Wucherern in die Hände, die für jede Vira wöchentlich 10 Centesimi Zins fordern und bezahlt auf diese Weise das zwei- und dreifache des wirklichen Wertes des heißersehtenen Schmuckes. Aber niemand verurteilt sie deshalb im Gegenteil! Diejenige, die sich am meisten mit Gold behängt, gilt für die reichste Frau, und ein Weib, das alle zehn Finger mit Ringen besetzt hat, steht bei den Neapolitanern so hoch in Ehren, wie die Mutter der Gracchen bei den Römern.

Die Leute hier denken, fühlen und handeln eben ganz anders, als alle anderen Menschen in Italien oder sonst wo, und so lange wir nicht auch so denken und fühlen lernen — und das werden wir nie — wird uns Neapel und sein Volk immer ein großes Rätsel bleiben, das uns anzieht und abköpft, das unsere höchste Begeisterung und den größten Ekel erweckt und dessen Zauber wir uns doch nie entziehen können.

Beste Drahtnachrichten.

Berlin, 7. Oktober. Die Berliner Politischen Nachrichten melden: Minister Budde ist im Begriffe, die Eisenbahnen der Provinzen Schlesien, Posen, West- und Ostpreußen zu besichtigen.

Berlin, 7. Oktober. (Tägl. Rundschau.) Der zwischen Hohenelbe und Spindelmühle verkehrende Postwagen fuhrte in das Klübbett der Elbe und wurde vollständig zertrümmert. Ein Passagier wurde schwer verletzt.

Berlin, 7. Oktober. (Voss. Ztg.) In der gestrigen sozialdemokratischen Versammlung des zweiten Berliner Wahlkreises gelangte eine Erklärung zur Annahme, worin der Parteivorstand aufgefordert wird, eine Untersuchung über die von Garden gegen Braun, Seine und Göhre gerichteten Beschuldigungen einzuleiten und so zu beschleunigen, daß noch vor den Landtagswahlen Klarheit geschaffen werde, ob sie noch würdig sind, der Partei weiter anzugehören.

Spandau, 7. Oktober. (Voss. Ztg.) Ein hier wohnhafter angesehener Kunsthändler namens Dallmer wurde in Düsseldorf wegen Verdachts des Mädchenhandels verhaftet.

Breslau, 7. Oktober. (Voss. Ztg.) Breslau wurde zum Telefonverkehr mit Köln, Dortmund, Düsseldorf und Essen zugelassen. Die Leitung über Berlin beträgt zwischen Breslau und Köln nahezu 1000 Kilometer. Damit ist die längste telefonische Verbindung in Deutschland erreicht.

Szegedin, 7. Oktober. Heute früh wurde am Kosztudnival ein Kranz mit der Aufschrift niedergelegt: „Zurückbehaltene Soldaten seinem heiligen Andenken.“ Das Platzkommando ließ den Kranz fortnehmen und auf das Stadthaus bringen. Die Menge verlangte den Kranz zurück und legte ihn wieder am Denkmal nieder. Nachmittags rückten 2 Kompanien heran, welche den Kranz entfernen sollten. Die Menge warf Steine auf sie. Auch die Kasernen und die Offizierswohnungen wurden mit Steinen bombardiert. Es erfolgte ein Bajonettangriff, aber erst nach Heranziehung zweier weiterer Kompanien gelang es, die Menge zu zerstreuen. Abends nach 6 Uhr verarmelte sich eine tausendköpfige Menge vor der Kaserne, warf die Fenster ein und forderte den Kranz zurück. Ein Bataillon und eine Infanteriekompanie säuberten schließlich den Platz. Durch eine Salve wurden 5 Personen verletzt. In den späten Abendstunden fanden keine erheblichen Unruhestörungen statt.

Wien, 7. Oktober. Die Ausständigen von Armentières kamen heute hierher und letzten es durch, daß in 5 Webereien und einer Spinnerei, in der 2900 Arbeiter beschäftigt waren, die Arbeit eingestellt wurde.

Glasgow, 7. Oktober. Chamberlain hielt gestern hier in einer Versammlung eine Rede. Mit feierlichem Jubel begrüßt, führte er aus: Obwohl Glasgow die bedeutendste Stadt des Freihandels sei, habe er sich nicht gescheut, hierher zu kommen, um die vollfreie Einfuhr zu bekämpfen. Chamberlain widmet alsdann Balfour die größte Anerkennung und sagt, nichts sei geschehen, was irgendwie die Freundschaft und das Vertrauen zwischen ihm und dem Ministerpräsidenten beeinflussen könnte. Er betonte, er werde niemals zulassen, daß man ihn als Konkurrenten seines Freundes und Führers hinstelle. Das Land wünsche für die Zollfrage herangebildet zu werden, und er sei der Pionier dafür. Er sei Optimist und wäre wohl gefasst, weiter in seinem Programm zu gehen. Aber sei das Land ebenso geneigt? (Ja-Rufe und wenige Nein-Rufe.) Der Kampf, auf den er das Land gerichtet zu sehen wünsche, sei hart, so daß es, wenn es unterliegen sollte, schließlich keine Stellung unter den Nationen verlieren würde. Bei dem Handel Englands in den letzten dreißig Jahren habe die Ausfuhr um 20 Millionen Pfund Sterling zugenommen, möge die Ausfuhr der Vereinigten Staaten um 110 Millionen Pfund Sterling und die Deutschlands um 56 Millionen Pfund Sterling gestiegen sein. In den letzten dreißig Jahren nahm der Export Englands nach den fremden Ländern um 46 Millionen Pfund Sterling ab, der Export nach den Kolonien nahm nur um 40 Millionen zu. Der Import aus den fremden Ländern sei in derselben Zeit von 63 auf 149 Millionen gestiegen. Der Handel im Reich würde zurückgehen, wenn wir nicht Schritte tun, dies zu verhindern, so lange es noch Zeit ist. Die Kolonien wären bereit, uns mit

einer mäßigen Bevorzugung entgegenzukommen. Nach meiner Überzeugung würden wir 26 Millionen Pfund Sterling vom fremden Handel mit unseren Kolonien an uns ziehen. Redner betont dann nachdrücklich, daß er keine Zollvor schläge auf Rohmaterial zu legen wünsche, doch müsse man die Lebensmittel besteuern. Trotzdem würden die Unterhaltungskosten einer Familie sich nicht erhöhen. Vorläufig wolle er einen Zoll von 2 Schilling auf fremdes Getreide und einen gleichen auf Wehl, auf Getreide aus britischen Besitzungen aber keinen Zoll legen. Er schlage vor, einen Prozentsatz Zoll auf fremdes Fleisch und ähnliche Produkte mit Ausnahme von Speck zu legen und den Kolonien eine wesentliche Bevorzugung auf Weine und Fleisch zu gewähren.

Kunst und Wissenschaft.

Minister Staudt und die Kunst. Die Zeitschrift „Kunst und Künstler“ erzählt folgende Geschichte: Der Bruder unseres Unterstaatssekretärs Weber, der in Amerika deutscher Generalconsul ist, hatte als erster angeregt, daß in Chicago eine deutsche Kunstausstellung aus hundert der besten Bilder der letzten Jahre zusammengestellt würde. Professor Arthur Kampf war mit der Herstellung der Liste betraut. Er war willens, für Chicago die hundert besten Bilder auszuwählen, ohne danach zu fragen, ob die Künstler der Großen Ausstellung oder der Sezession angehörten. Er erhielt indessen vom Minister den Befehl, Künstler der Sezession von der Liste auszuschließen. Auf die Abtönung hin, in der Auswahl sich auf Bilder zu beschränken, die nicht durch die Verührung mit der Berliner Sezession verunreinigt wären, hat Professor Kampf seinen Nichttritt von dieser Mission erklärt; der Plan der Chicagoer Ausstellung ist damit ins Wasser gefallen. Nun freut sich allein der französische Generalconsul in Chicago. Es sieht nun nichts mehr im Wege, daß er eine französische Kunstausstellung veranstaltet; die deutsche Konkurrenz, auf die er schiel sah, hat er nicht mehr zu fürchten.

Bunte Chronik.

Breslau, 6. Oktober. Der Kaufmann Alexander Stein von der falliten Holzfirma S. Steins Witwe in Gleiwitz wurde mit einer Schußwunde im Kopf als Leiche in der Alodnis gefunden. In den Kleidern fand man über 300 Mark bares Geld und zwei Checks.

Wie zwei venezianische Gauner an den Unrechten kamen. Aus Venedig, 1. Oktober, schreibt man der „Magdeb. Ztg.“: Herr Adolf Götstener aus München sah gestern ganz behaglich auf einer Ruhebänk am Rido und freute sich am Anblick des Meeres. Da gefelien sich zwei feine gekleidete Herren zu ihm. „Ah, Herr Götstener...“ fing der eine von ihnen ganz erfreut in gebrochenem Deutsch an. „Wir kennen uns ja, entsinnen Sie sich nicht mehr...“ vergangenem Monat in Innsbruck...“ Herr Götstener entsann sich wirklich nicht. Aber mein Gott, es war ja möglich; auf der Reise sieht man so viele Leute. Die beiden Italiener setzten sich zu ihm und zeigten die erdenklichste Liebenswürdigkeit. Auf einmal merkte Herr Götstener, daß ihm keine goldene Uhr aus der Tasche gezogen wurde. In Au begriff er, mit wem er es zu tun habe. Unverlebens packte er die beiden Gauner am Genick und stieß ihnen die Köpfe mit solcher Gewalt zusammen, daß ihnen Hören und Sehen berging. Dann schleppte er die beiden Kerle eigenhändig, unter großem Hallo der Badegäste, zur Polizeiwache. Dort stellte es sich heraus, daß sie das Geldstückchen des Herrn Götstener schon in ihren Besitz gebracht hatten. Aber sie waren auch auf seine Uhr lüster gewesen, und das wurde ihr Verderben.

C. K. Ein moderner Zoologischer Garten. Über die Prinzipien, nach denen der moderne zoologische Garten angelegt werden sollte, spricht sich der weltbekannte Tierhändler Karl Sagenbeck in einem Briefe an ein Londoner Blatt sehr interessant aus. Tiere gedeihen besser, so führt er aus, wenn sie in großen Sammlungen zusammengehalten werden, als wenn man sie in einzelne Käfige sperrt. Sagenbeck hat deshalb die verschiedenen Tiere und Vögel in vier Abteilungen gruppiert. Eine Abteilung ist für Wasservogel, Störche, Kraniche, Bisse usw., die zweite für verschiedene Heu fressende Tiere wie Kamel, Dromedare, verschiedene Arten Lamas, Giraffe, Antilopen, Zebra, wilde Pferde, Kangurus usw. Die dritte Abteilung ist für fleischfressende Tiere wie Löwen, Tiger, Wüchrasen zwischen Löwen und Tiger, Leoparden, Pumas, Hyänen, Eisbären, schwarze und braune Bären und Hunde, die alle zusammen spielen. Die Tiere laufen alle frei auf einem Raum um-

her, sind nicht durch Gitter oder Glas voneinander abgeperrt und vom Besucher nur 30 Fuß entfernt. Die vierte Gruppe ist in einem andern großen Raum mit künstlichen Bergen untergebracht, in dem die Steinböcke umherlaufen. Für Obdach ist gesorgt, und alle Gruppen sieht man so, als ob sie zusammen auf einem großen Feld lebten. Nach Sagenbecks Ansicht sollten moderne zoologische Gärten nur nach diesen Grundzügen angelegt werden. Die Kosten betragen etwa ein Drittel weniger, als bei dem jetzigen System mit Käfigen und Einfriedigungen. „Frische Luft ist die Hauptfrage für jedes lebende Geschöpf“, sagt Sagenbeck, „daher sollten die Häuser für die verschiedenen Tiere so gebaut sein, daß die Tiere nach Belieben in die frische Luft gehen können. Die meisten Tiere in unsern zoologischen Gärten sterben, weil sie nicht richtig gehalten werden. Ich kenne mehrere Gärten, in denen viele Tiere während der Wintermonate nicht herausgelassen werden. Dadurch ziehen sie sich alle Arten Krankheiten zu. Für 30 000 bis 40 000 Mk. könnte ich ein Haus bauen, das groß genug für 50 verschiedene Käfige wäre, darunter vier Käfige für Schimpansen, Gorillas, Orangutangs, Gibbons usw., die so eingerichtet wären, daß die Tiere ins Freie gehen könnten und nach Bedarf auch einen warmen Ruheplatz finden würden.“

Anmeldungen bei dem Standesamte zu Brinzenthal vom 15. bis 30. September 1903. Geburten: Arbeiter Adolf Becker, Martha Weiß, beide hier. Arbeiter Arnold Schmidt, Marie Birholz, beide hier. Arbeiter August Dürmeister, Witwe Helagia Meyer, beide hier. Drechslergehilfe Ernst Albrecht, Schwedenhöhe, Amalie Wellnitz, hier. Eheschließungen: Sergeant Otto Subute, Bromberg, Anna Rasmus, hier. Geburten: Kesselschmied Franz Jux 1 S. Schmiedegeselle Ludwig Schwante 1 T. Schlossergeselle Willi Heum 1 T. Arbeiter Franz Hock 1 S. Schmiedegeselle Gottfried Volkman 1 S. Arbeiter Emil Glogaj 1 T. Arbeiter Martin Rittin 1 T. Sterbefälle: Emil Drens 25 Tg. Otto Schönbrach 5 Mon.

Anmeldungen beim Standesamte zu Schulz vom 20. bis 26. September 1903. Geburten: Arbeiter Anton Albert Radomski 1 S. Arbeiter Adolf Jahnke 1 T. Besizer Ernst Kapke, Steindorf 1 T. Arbeiter Friedrich Zimmermann 1 T. Arbeiter Emil Noebe 1 T. Arbeiter Wilhelm Dyse, Huden 1 T. Arbeiter Eduard Pieschki 1 T. Lehrer Otto Krüger 1 T. Sterbefälle: Friedrich Wilhelm Schmidt, Weichselthal 8 Tg. Ernst Bauermeister 2 Mon. Margarete Fritz 2 S. 6 Mon. Adolf Kluge 1 S. 5 Mon. Hildegard Radomski 1 S. 2 Mon.

Anmeldungen beim Standesamte der Stadt Ratel vom 21. bis 28. September 1903. Eheschließungen: Kreisanzwulstfretär Friedrich Kehler, Wrechen, Hedwig Kehler, hier. Geburten: Arbeiter Andreas Piez 1 T. Arbeiter Joseph Walfonia 1 T. Schneidermeister Anton Bruzi 1 T. Müller Albert Kropf 1 S. Arbeiter Wladislaus Baranowski 1 S. Eigentümer Joseph Behnarek 1 T. Eine uneheliche Geburt. Sterbefälle: Ernst Rimeberg 12 Tg. Klara Frank 6 Woch. Marianna Geramus 40 S. Charlotte Hock 7 Mon. Leopold Prndt 3 S. 2 Mon. Mariha Kurzawa 2 S. 4 Mon. Marie Stüwe 26 S.

Table with columns: Vom, Anz., Expediteur, Holz eigentümer, Holzart, Holzmenge, Holzart, Holzmenge, Holzart, Holzmenge.

Table with columns: Regel, Wasserstände, Tag, m, Gezeiten, Gezeiten.

Table with columns: Name des Schiffsführers, Nr. d. Schiffsbes. Name d. Dampfkr., Waarenladung, Von nach.

Table with columns: (Nachdruck verboten), Börsenbefehle, Wagnenburg, 7. Oktober, angekommen 3 Uhr 15 Min., Korzinder von 92% Rend., Korzinder 88% Rend., Korzinder 75% Rend., Tenzenz: ruhiger, Feine Brotwaiffnabe, Gemahlene Raffinade m. Faß, Gemahlene Melis I mit Faß.

Berlin, 7. Oktober. Städtischer Schlachtviehmarkt. Es standen 3 Verkauf: 506 Rinder, Küher 1609, Schafe 1122, Schweine 12264. Bez. wurd. für 100 Pfd. ob. 50 kg Schlachtgem. i. M. (f. 1 Pfd. i. Pfd.) M. Bullen... für je n. a. h. e. 1. a) blßl. ausgem. F. h. Schl. b) blßl. ausgem. Kühe h. Schlacht. h. 7 Jahre alt. 2. alt. gem. Kühe u. wenig gut entw. jüng. 3. mäßig genährte Färsen und Kühe. 4. gering genährte Färsen und Kühe. 5. Kälber: 1. feine Mast. (Vollmilch.) u. 5. Saugt. 60-88 2. mittlere Mastfärsen und gute Saugtäber. 80-84 3. geringe Saugtäber. 68-72 4. ältere, gering genährte Küher (Fresser). 54-57 Schafe: 1. Mastlamm und jüng. Mastlamm 72-75 2. ältere Mastlamm. 67-70 3. mäßig gen. Hammel und Schafe (Merzschafe). 59-64 4. Holsteiner Niederungschafe. 59-64 Schweine: a) vollfleischige der feinen Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1/4 Jahren 220-280 Pfund schwer 53 b) schwere, 280 Pfund und darüber (Küfer) 51-52 c) fleischige 48-50 d) gering entwickelte 48-49 e) Saunen 48-49 Vom Rindermarkte blieben ungefähr 170 Stück unverkauft. Der Rinderhandel gestaltete sich glatt. Bei den Schafen fanden etwa 300 Stück Absatz. Der Schweinemarkt war ruhig und wird voraussichtlich geräumt. Kerntige ausgefuchte Ware erzielte Preise über Notiz.

Taschenfahrplan.

In die Innenseite des Deckels der Taschenuhr zu legen.



Ausführliche Fahrpläne siehe „Ostdeutsches Reisebuch“. Dasselbe ist fäuflich bei sämtlichen Fahrkartenausgabestellen und den Bahnhofsbuchhändlern. In Bromberg in der Gruenauerischen Buchdruckerei, in Danzig in der Buchhandlung A. F. Fromm, Brückstraße, bei G. Becker, Varenstraße 8, J. H. e. s. Buchhandlung (G. Schroeter) Danzigerstraße 14, G. Hecht, Danzigerstraße 9.

Zu bequemem Teilzahlungen ohne Preisaufsicht und ohne Anzahlung alle Bücher: belehrende und unterhaltende Schriften, Klassiker, Lehr- und Hilfsbücher für jeden Beruf, Konversationslexika usw. durch H. D. Sperl in g, Buchhandlung in Stuttgart. Verzeichnis kostenfrei. Vermittler für alle Gegenden zu günstigen Bedingungen gesucht.

Blüschgarnituren von 120 Mk. an, sowie alle anderen Möbel und Spiegel empf. W. Lawrenz, Danzigerstr. 149.

Stellen-Gesuche (Die einfache Zeile kostet 15 Pf.) Wer Stellung sucht, verlange sofort Bahnzeitliche Deutschland, Berlin W. 35.

Student sucht Beschäftigung bis 20. c. Off. u. D. O. a. d. Gesch. d. Ztg. erb.

Junger Kaufmann sucht vorübergeh. Beschäftigung in kaufm. Kontor. Gest. Off. u. A. Z. an die Gesch. d. Ztg. erb.

Ein junger Müller sucht zum sofortigen Antritt dauernde Stellung. Brief erbet. Max Busse, Bromberg, Kronerstr. 6.

Geb. erf. Frau sucht bald Stelle in Bromberg. Gute Empfehlungen. Off. unter N. O. 97 an die Gesch. d. Ztg.

Deutsche Frauenzeitung Coopnick-Berlin wöchentlich 3mal. Prospekt gratis Central-Stellenanzeiger Bestellungen bei jedem Postamt. Vierteljähr. M. 1.50, monatlich 50 Pf.

Älteres Fräulein sucht zum 15. Oktob. Stellung als Wirtschafterin od. Verwalterin. Offerten u. M. A. an die Geschäftsst. d. Ztg. (287)

Gutsbesitzerstochter, d. schon läng. Zeit in Stell. gew., sucht Stell. h. h. t. G. e. p. d. W. i. r. t. s. c. h. f. ü. h. r. Off. erb. u. M. N. an d. Gesch. d. Ztg.

Eine Ausbesserin für Kleider und Wäsche empf. f. in u. außer d. Hauje. Sempelt. 27a, ad. Hofe.

Empf. 1 laub. fl. mit gt. Zeug. v. W. ä. d. c. h. n. für alles oder als Stubenm. Fr. Emilie Müller, Giesbadermiedlerin, Friedrichstr. 29.

Mädchen j. Art, auch Stützen empfiehlt Hedwig Dydrynski, Giesbadermiedlerin, W. F. r. i. t. 7/8. L. Daj. erb. Mädch. g. Stell. j. i. Zeit.

Stellen-Angebote (Die einfache Zeile kostet 15 Pf.) Gesucht per bald völlig selbstständig arbeitender, der polnische Sprache mächtiger

Bureaugehilfe. Diktandamt Luisenfelde. Zuschneider u. Schuhmacher kann sich melb. bei Julius Brilles.

1 Stellmacher od. Arbt. zum Bedienen von Maschinen gesucht. M. Pomrenke, Böttch. m. Dampfbet.

General-Agentur für Bromberg von älterer auf eingeführter Lebensversicherung unter günstigen Bedingungen zu vergeben. Geeignete Bewerber, welche sich der Organisation und Acquisition persönlich widmen können, werden gebeten, Offerten mit Lebenslauf und Angabe von Referenzen unter L. V. 23 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung einzureichen. (189)

Lohn. Nebenverdienst finden 30 ortskund. rebegewandte Herren u. Damen durch Acquisition eines neuen modernen Unternehmens. Einkommen täglich bis 50 Mark. Persönliche Vorstellungen täglich zwischen 1-3 Uhr

Hôtel Wegner, Bahnhofstr. Bei 10-15 Mk. Verdienst pro Tag werden gewandte Herren als Buchhandl. Reisende gesucht. Persönl. Vorstellung erb. von 5-7 Uhr Schmidts Hotel, Kornmarkt. (288)

Ein Bantischler für dauernde Beschäftigung bei E. Jurkiewicz, Tischlerstr. in Prinzenthal. (300)

Malergeliffen, Antreifer und Arbeitsvermittler u. sofort eingestellt. 3. melb. Kujawierstr. 66. I.

Einige tüchtige Rod- und Paletot-Arbeiter in und außer d. Hauje finden Beschäft. bei Barbarski, Wollmarkt 11.

Lehrlinge für meine Brauerei und Mälzerei, mit d. neuest. Einrichtung, versehen, sowie

Arbeiter welche mit der Mälzerei Beschäft. wissen, werden gesucht. S. Herrmann, Ratel, Dampf-Brauerei u. Mälzerei.

Ein Hausknecht und 1 Frau od. Mädchen zum Semmelbacken von sofort verlangt. Posenerstraße 12.

Arbeitsburischen werden verl. Julius Brilles.

1 kräftigen Laufburischen sucht von sofort Adams Zigarrenfabrik.

Laufburischen verlangt sofort 313, Bahnhofstr. 5. 1 Laufburischen sucht Carl Freitag.

Männer, Frauen u. Mädchen zum Nähen ausnehmen können sich sofort melden, pro Magd. Worg. 13 W. pro Kopf u. Woche. Deputat 2 Pfd. Gerben, 2 Pfd. Mehl, 2 Pfd. Grütze. Leichter Arbeit. Reize wird sofort erzielt. Vermittl. F. Katlewski, Znowozlam, Neuer Markt Nr. 10. (233)

Ein Hausknecht kann sof. eintreten, u. außerb. noch 30 Männer und Frauen zur Arbeit. J. Malkowski, Posenerstr. 4.

Gewandte tüchtige Verkäuferin suche per 1. Novbr. ent.ogleich. Offerten mit Zeugnisabschriften, Photogr. u. Gehaltsanspr. b. r. Stat. exkl. Wohn. erbeten. (69)

Gustav Kuhn, Graudenz, Glas-, Porzellan-, Zugswaren-, Haus- u. Küchengeräte.

Geübte Stepperin und Borriäterin finden bei 9-10 Mk. Wochenlohn sofort dauernde Beschäftigung. Rothhoff, Genossenschaft, Neue Parvstr. 14.

Hotelkommanjens verlangt sofort 264 Albert Pallatich, Stellenvermittler, Brdg., Lindenstr. 1. Fernspr. 354.

Zeilenarbeiterin, sowie Zuarbeiterinnen verl. sofort 284 O. Lenz, Friedrichstr. 41.

Junge Damen welche den ad. Schnitt erlernen wollen, W. Jasse, Rinkauerstr. 31, part. I.

Ein Hausknecht kann sof. eintreten, u. außerb. noch 30 Männer und Frauen zur Arbeit. J. Malkowski, Posenerstr. 4.

Gewandte tüchtige Verkäuferin suche per 1. Novbr. ent.ogleich. Offerten mit Zeugnisabschriften, Photogr. u. Gehaltsanspr. b. r. Stat. exkl. Wohn. erbeten. (69)

Gustav Kuhn, Graudenz, Glas-, Porzellan-, Zugswaren-, Haus- u. Küchengeräte.

Geübte Stepperin und Borriäterin finden bei 9-10 Mk. Wochenlohn sofort dauernde Beschäftigung. Rothhoff, Genossenschaft, Neue Parvstr. 14.

Hotelkommanjens verlangt sofort 264 Albert Pallatich, Stellenvermittler, Brdg., Lindenstr. 1. Fernspr. 354.

Suche ein recht anständiges Mädchen für 1 Kind b. 3 Jahr, a. d. M. Friedrichstraße 37.

Eine Semmelfrau sucht. P. Sanderlich, Mittelstr. 60.

Frau zum Glaschenputzen verlangt. Bahnhofstraße 80.

1 tücht. Frau od. Mädchen kann sich für Tag über melben Mollkestr. 14, Seitenflügel, II.

Einzeln Aufwartefrau, die e. Stube i. Hause erh. f. zugeb. St. b. Mollkestr. I. I. Melb. 4-5.

Aufwärterin gesucht. Elisabethstr. 30, part. Portal I.

Eine Aufwartung per sof. gel. Zülicenstr. 36, part. I. Aufw. verl. Friedrichstr. 41, 2. Tr.

Aufwärterin gesucht. Bornwerkstraße 6, part. r.

Aufwärterin, sehr lauber, gesucht tägl. vorm. 1-2 Std. bei. H. Mollkestraße 5, III rechts. Melbung 2-5 Uhr nachmittags. (264)

Aufwärterin für d. ganz. Tag wird verlangt Kornmarktstr. 5.

Ordentliche Aufwärterin wird verl. Roonstr. 2, part. r.

Eine Aufwärterin sofort verl. Blumenstr. 4, II.

Eine Aufwärterin verlangt Schlemistr. 14, II.

# Evangelische Diakonissen-Anstalt in Bromberg.

Gegen einen von der Dienstherrenschaft bei unserer Stadthauptkassenzuzahlenden Betrag von 5,00 Mk. für jede Person wird erkrankten Dienstboten in unserer Anstalt während des betr. Kalenderjahres

vollständige Verpflegung und ärztliche Behandlung zu teil.

Die näheren Bedingungen sind in der Stadthauptkasse, Zimmer Nr. 1 des Rathhauses, zu erfahren. Bromberg, den 1. Oktober 1903.

**Der Magistrat.**  
Vorstand  
der Giese-Rafalski-Stiftung  
(evangl. Diakonissen-Anstalt)  
Schmieder.

## Bekanntmachung.

Wir geben dem hochgeehrten Publikum von Bromberg und Umgegend hierdurch bekannt, daß die Leitung der

**Bromberger Dampfmolkerei und Dampfbäckerei**  
E. G. m. b. H.

von heute ab dem Molkeinspektor Herrn **Battner** übertragen ist und bitten, von nun ab sich nur an diesen Herrn zu halten.

**Der Vorstand.**  
Hilrichsen, Schmidt,  
Fährdrich.

# Königliches Gymnasium.

Das Winterhalbjahr wird  
**Dienstag, den 13. d. Mts.** für alle Schüler früh 9 Uhr eröffnet.  
Die Aufnahme und Prüfung neuer Schüler erfolgt gegen Vorlegung der vorchriftsmäßigen Zeugnisse  
**Montag, den 12. d. Mts.**  
für die Sexta und die Vorklassen vormittags um 10, für die andern Klassen nachmittags um 3.  
Bromberg, 5. Oktober 1903. **Dr. Eichner, Direktor.**

Neues Abonnement in allen Buchhandlungen ab Oktober 1903.  
Nr. 1 . . . . . gratis . . . . . Probe-Nr.  
**Daheim**  
40. Jahrg. 1904  
Ein deutsches Familienblatt.  
Illustrirte Rundschau aus der Zeit - für die Zeit  
**Romane und Novellen**  
(jährlich 4 große Romane, deren Ausgaben mindestens 25 Mk. kosten würden.)  
**Künstlerischer Bilderschmuck**  
(Westenworte der Solisten und Kunstblätter auf feinstem Papier in vollendetem London-Druck)  
Frauen-Daheim - Hausmusik - Hausgarten  
Kinder-Daheim - Sammler-Daheim.  
Wöchentlich eine Nummer  
Preis im Abonnement  
20 Pfg.  
vierteljährlich 19 Pfg. Nr. 2, 2, 50.

Hôtels, Restaurants und Pensionate verwenden

**MAGGI'S Würze**  
mit größtem Nutzen. Vorteilhaftester Bezug in grossen Flaschen zu M. 6.-. Stets zu haben bei  
**Johannes Creutz,**  
Delikatessen, Danzigerstrasse 22.  
Ebenso empfehlenswert sind Maggi's Bouillon-Kapseln zur augenblickl. Herstellung vorzügl. Kraft- od. Fleischbrühe.

**Pomril** alkoholfreier, perlender Apfelsaft.  
Ein wohlgeschmeckendes, erfrischendes, gesundes Getränk für Erwachsene und Kinder, Gesunde und Kranke, für Arm und Reich.  
In Berlin und Vororten haben wir zur Zeit mehr als 1800 Niederlag., ausw. noch mehr.

**Berliner Pomril-Gesellschaft**  
m. b. H.  
Charlottenburg, Sophienstrasse 8-17.  
In Bromberg ist unser Pomril zu haben bei:  
**Paul Lotz, Emil Boettger, Johannes Creutz.**

**Suchard**  
verwendet zu seinen Chocoladen nur edle, mildschmeckende Cacao-Bohnen. Je edler die Cacao-Bohne, desto milder ihr Geschmack. Wirklich feine Produkte in Ess-Chocoladen dürfen daher niemals bitter im Geschmack sein.  
Man versuche und kaufe die letzten Neuheiten:  
**VELMA und MILKA**  
Dessert-Chocolade Milch-Chocolade.

**Molkerei Schweizerhof**  
Feldstraße 26  
Zub. E. Bendt  
kauft per sofort und später von Besitzern jedes Quantum  
**Milch**  
zu wesentlich erleichterten Anlieferungsbedingungen bezüglich Anlieferzeit (7-9 Uhr) und zu höchsten Preisen.

Nur die Marke „Pfeilring“  
gibt Gewähr für die Echtheit unseres Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin  
Han verlange nur „Pfeilring“ Lanolin-Cream und weise Nachahmungen zurück.  
Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.

**Möbel-Reparaturen.**  
auch die kleinste Ausbesserung sofort. **Bahnhofstraße 85.**

# Thuringia, Versicherungs-Gesellschaft in Erfurt.

Grundkapital 9 Millionen Mark.  
Garantiemittel ultimo 1902 60 Millionen Mark.  
Gezahlte Entschädigungen seit Gröndg. 162 Millionen Mark.  
Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntnis, daß, nachdem Herr **J. A. Ziemski** in Bromberg gestorben ist, unsere Generalagentur der Lebens-, Unfall- und Haftpflichtversicherung für den Regierungsbezirk Bromberg Herrn **Arthur Paulini** in Bromberg, Wilhelmstraße 6, II, Fernsprecher 463, übertragen worden ist.  
Erfurt, den 1. Oktober 1903.

Die Versicherungsgesellschaft Thuringia.  
Unter Bezugnahme auf obige Bekanntmachung empfehlen wir uns zur Vermittelung von Abschlüssen auf  
1. Lebens-Versicherung aller Art (unantastbar, unversetzbar, gebührenfrei), desgleichen Ansichten, Altersvorsorgungs- und Renten-, sowie Begräbnisgeld- (Sterbekassen-) Versicherung mit und ohne ärztliche Untersuchung. - Rationalsdarlehne.  
2. Unfall-Versicherung mit und ohne Prämienrückgewähr (auch Reize-, See- und lebenslängliche Eisenbahnunfallversicherung).  
3. Versicherung gegen die Folgen der gelegentlichen Haftpflicht aus Körperverletzungen und Sachbeschädigungen.  
Jede gewünschte Auskunft wird bereitwilligst gegeben.  
Bromberg, den 1. Oktober 1903.  
Die Generalagentur der Thuringia, Abteilung für Lebens-, Unfall- u. Haftpflichtversicherung.  
**A. Paulini, Wilhelmstraße 6, II.**

**Möbel, Spiegel, Polsterwaren und Dekorationsartikel**  
empfiehlt zu soliden Preisen  
**A. Witt, Tapezierer u. Dekorateur, Bahnhofstr. 86.**  
Anarbeiten alter Polstermöbel schnell, sauber und billig. Auch empfehle mich beim Umzug zum Dekorieren der Zimmer.

## Wertvolles Baugeschäft in Bentschen.

Die Grundstücke des Baugewerksmeisters **Jacob** in Bentschen, auf welchen viele Jahre hindurch ein schönwaghaftes Baugeschäft nebst Dampfagewerk betrieben wurde, kommen am **10. u. 17. d. Mts.** zur Subhastation. Durch den Bahnbau der neuen Bahnlinie Trischkegel-Birnbau wird in nächster Zeit die Bautätigkeit in Bentschen eine besonders rege werden, so daß für leistungsfähige Bauunternehmer daselbst günstige Aussichten sich darbieten.

**Gestohlen**  
ein **Adlerfahrrad 85**  
Nr. 198387  
mit freilauf. Wiederbringer erhält Belohnung.  
**Dr. Görl, Friedrichstraße.**

**Jüd. Pension gesucht.**  
Für Lehrling aus aust. Familie wird eine Pension bei geringen Anforderungen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **A. C.** an die Geschäftsst. d. Ztg. erbet.

**2 Pensionäre**  
finden freundliche Aufnahme in hiesiger Oberlehrerfamilie. Zu erfragen in d. Geschäftsst. d. Ztg.  
Schüler höh. Lehranstalten find. gute Pension mit beher Verpf. u. gew. Verpf. d. Schularb. bei **Dr. M. Prochnow, Rinkauerstr. 65, II**  
Pensionäre finden in feinerer Pension (Gutbesitz-Familie (St. d. L.) Gasse 23, II (7 Min. v. hies. Ghan.) febl. Aufnahme. Ebdort herufsch. mbl. Zimm. ev. Bekstst.

**Große Berliner Pferdelotterie**  
mit 6039 Gewinnen im W. von 100 000 Mk.  
Erster Hauptgewinn im W. von 100 000 Mk.  
Ziehung schon am **21. und 22. Oktober 1903.**  
Lose à 1 Mk., 11 Stück für 10 Mk., mit Gewinnliste u. Porto 30 Pfg. mehr.  
**Königsberger Geldlotterie!**  
zur Freilegung des Königl. Schlosses.  
Hauptgewinne 50 000 Mk., 20 000 Mk., 10 000 Mk. u. f. w.  
**Nur Bargeld.**  
Ziehung **10.-11. November.**  
Lose à 3 Mk., m. Gewinnliste u. Porto 30 Pfg. mehr empfiehl. und versendet  
**L. Jarchow, Wilhelmstr. 20**  
Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Das größte Brot**  
durch Verkaufswagen und Laden.  
**Dampf-Bäckerei**  
45. Gannstr. 45.

**Feinste Tafelbutter**  
Pfund 1,15 Mk.  
empfiehlt  
**Paul Lotz,**  
Danziger- u. Moltkestr.-Ecke.  
Kosideren kräft. **Wittags Tisch**  
auch vollst. Pension zu haben bei **B. Joseph, Neue Pfarrstr. 14, I.**

**Schweizerhof Molkerei und Dampf-Bäckerei**  
Feldstraße Nr. 26.  
Besitzer **E. Bendt,**  
Molkereidirektor.  
Der Eröffnungstag wird bekannt gegeben.

**Vorzügl. Kartoffeln**  
(Weltwunder u. Magnum bonum) vom Sandboden, als Dauerkartoffel vorzügl., hat einige hundert Ztr. abzug. **F. Klatt, Fleischerstr. und Gutsdärfer, Wilhelmstr. 36a.**  
Auch einige Zentner geräucherter Speck sind daselbst preisw. abzugeben.  
**Das schwerste Brot**  
6 Pfd. für 50 Pfg.  
**Schöndorfer Brotfabrik,**  
Kunawierstraße 25. (2954)

## Kaufe jeden Posten Fabrik- und Kartoffeln.

Nach eingelaufenen Mustern erfolgt Preisangabe.  
**E. Kretschmer, Brombg., Lindenstraße 5.**  
Fernsprecher Nr. 543.

**Prima Rübchen**  
offert billigt franko allen Stationen; ebenso faulst stets zu höchsten Preisen.  
**Roggen, Weizen, Gerste, Hafer**  
u. bitter um bewährte Offerten  
**Emil Dahmer,**  
Bahnhofstraße 56.  
Fernsprecher Nr. 148.

**Ein Grundstück zu verk.**  
Bleichfelde Nr. 82.  
Baustelle mit Gartenland in der Albertstraße zu verkauf. 200. Näh. Viktoriastr. 10, I.

**Material- u. Vorkostgeschäft**  
Nächstes wegen sofort zu verk. Off. u. 111 an die Geschäftsst. d. Ztg. erbet.  
**Ein Piano**  
und ein Musikautomat.  
gebraucht, sind umständehalber sehr billig abzugeben. Offert n. u. 100 an die Geschäftsst. d. Ztg. erbet.  
Mehrere Wirtschaftsgegenstände, eine einarmige Gashängelampe u. eine Yra sind zu verk. Gymnasialstr. 2, I.

**1 Posten Hoflaternen**  
hat bill. abg. **Daniel Lichtenstein.**

**Selbstgearbeitete neue Möbel**  
als: Kleiderschränke, Vertikow, Spiegelschrank, Waschtische, Bettische u. Nachtschrank, billig zu haben **Boiestr. 2.**  
Einen kompletten (172)

**Dreschlab (Marshall)**  
60 Zoll, hat billig abzugeben  
**Julius Nast, Thorneerstr. 56.**

**1 elegante Plüschgarnitur,**  
1 mahag. Flügel (Gebrauch), 1 mah. Schränkchen, 1 mah. Spiegelschrankchen, 1 mah. Sofa, 2 Petroleumkocher bill. zu verk. **Wittkestr. 11a, I.**

**1 fast neuer Halbbrenner**  
ist umständeh. spottbillig zu verk. **O. Lehning, Kornmarktstr. 2.**

**Eine elektr. Krone**  
dreiarml. andere Beleuchtungskörper für Gas u. elektr. Licht hat billig abzug. **Daniel Lichtenstein.**

**Wohnungs-Anzeigen**

**Eckladen m. od. ohne Wohn.**  
Rinkauerstraße 8 zu vermieten.

**Im Zentrum der Stadt.**  
gute Lage, ist ein Laden, bes. für ein Barbiergeschäft geeignet, von sofort zu verm. Off. erbitte unt. **D. T. 100 a. d. Exped. d. Z.**

**Mein großer Laden**  
nebst Nebenräumen, mit od. ohne Wohnung zu verm. **H. Hirsch, Friedrichstraße Nr. 27.**

**Ein Laden für 180 Mk. jähr.**  
sich zu vermieten.  
**Schneckestraße 41/42.**

**1 Laden ab. Nebenraum, pass. 3. i. d. Gasse, 2 Wohn. à 3 u. 4 Zimmer nebst Zubeh. per 1. Okt. a. verm. S. T. Hintz, Bahnhofstr. 73.**

**Eckladen m. od. ohne Wohn.**  
Rinkauerstraße 8 zu vermieten.

**Im Zentrum der Stadt.**  
gute Lage, ist ein Laden, bes. für ein Barbiergeschäft geeignet, von sofort zu verm. Off. erbitte unt. **D. T. 100 a. d. Exped. d. Z.**

**Mein großer Laden**  
nebst Nebenräumen, mit od. ohne Wohnung zu verm. **H. Hirsch, Friedrichstraße Nr. 27.**

**Ein Laden für 180 Mk. jähr.**  
sich zu vermieten.  
**Schneckestraße 41/42.**

**1 Laden ab. Nebenraum, pass. 3. i. d. Gasse, 2 Wohn. à 3 u. 4 Zimmer nebst Zubeh. per 1. Okt. a. verm. S. T. Hintz, Bahnhofstr. 73.**

**Eckladen m. od. ohne Wohn.**  
Rinkauerstraße 8 zu vermieten.

**Im Zentrum der Stadt.**  
gute Lage, ist ein Laden, bes. für ein Barbiergeschäft geeignet, von sofort zu verm. Off. erbitte unt. **D. T. 100 a. d. Exped. d. Z.**

**Mein großer Laden**  
nebst Nebenräumen, mit od. ohne Wohnung zu verm. **H. Hirsch, Friedrichstraße Nr. 27.**

**Ein Laden für 180 Mk. jähr.**  
sich zu vermieten.  
**Schneckestraße 41/42.**

**1 Laden ab. Nebenraum, pass. 3. i. d. Gasse, 2 Wohn. à 3 u. 4 Zimmer nebst Zubeh. per 1. Okt. a. verm. S. T. Hintz, Bahnhofstr. 73.**

**Eckladen m. od. ohne Wohn.**  
Rinkauerstraße 8 zu vermieten.

**Im Zentrum der Stadt.**  
gute Lage, ist ein Laden, bes. für ein Barbiergeschäft geeignet, von sofort zu verm. Off. erbitte unt. **D. T. 100 a. d. Exped. d. Z.**

**Mein großer Laden**  
nebst Nebenräumen, mit od. ohne Wohnung zu verm. **H. Hirsch, Friedrichstraße Nr. 27.**

**Ein Laden für 180 Mk. jähr.**  
sich zu vermieten.  
**Schneckestraße 41/42.**

## Herrschäftliche Wohnungen

von 6 Zimmern, Küche u. reichl. Zubeh., ev. Garten, Hofwohn., 2 Stuben u. Küche, per gleich (298) **Bahnhofstraße 7, 2 Tr.**

Wegen Verlegung des Herrn Majors von **Stein** ist die herrschäftliche Wohnung, bestehend aus 6-7 Zimmern, reichl. Zubeh., sowie Pferdebestall und Wagenremise per sofort zu vermieten. **Oscar Unverforth, Danzigerstraße 139.** (257)

Wohnung v. 5 großen Zimmern von sofort zu vermieten. Auf Wunsch Pferdebestall. **G. Schmidt, Elisabethstr. 18.**

**1 herrschäftliche Wohnung**  
von 3 Zimmern u. reichlichem Zubeh. von sofort zu vermieten. **A. Paulini, Elisabethmarkt 4.**

**2 herrschäftl. Wohnungen,**  
3 gr. Zimmer mit Balkon, 4 parterre, Küche mit Gasofen und vielem Zubeh. (257) **Verl. Rinkauerstr. 1.**

**Kronerstraße Nr. 7**  
sind 2 u. 3 Zim. Wohnungen zu verm. **Anst. Wittkestr. 41.**

**Berlinerstr. 18 eine Wohn.,**  
hp., 4 Zim., Zub., Gärtch. f. 450 Mk. v. sofort z. verm. **U. B. A. W. d. U. W. g. m.**

**Bahnhofstr. 99 ist 1 Wohn.,**  
Kochgas, voll. Zubeh., sofort für 450 Mk. zu verm. **Zu erfr. daselbst.**

**Danzigerstraße Nr. 157**  
nahe am Belzienplatz ist eine herrschäftl. Wohnung, 6 Zimm., II. Et., m. all. Komfort u. reichl. Nebengel., ev. Stall für 2 Pferde und Wagenrem. per 1. 10. zu vermieten. **Kontor Weidlich u. Berthold, Bahnhofstraße 22/23.**

**Danzigerstr. 130,** 4 Zimmer und reichl. Nebengel., ferner Schlofferwerkstätte zu vermieten. (46)

**Rinkauerstraße 43**  
Wohnungen von 4 Zimmern, Balkon, Badeeinrichtung u. viel. Zubeh., auch Gartenbenutzung, herrschäftl. eingerichtet, z. 1. Oktober zu vermieten. **Zu erfragen bei Haase, Hofwohnung. (223)**

**Elisabethstraße Nr. 17**  
ist 1 Wohnung von 5 Zimmern mit sämtl. Zubeh. v. 1. Oktober zu vermieten. **Eduard Reeck.**

**Elisabethstr. 10 u. Kronerstraße 21 sind Wohnungen** v. 3 u. 4 Zimm. m. sämtl. Zub. v. 1. 10. 03 zu vermieten. **Carl Reock sen.**

**Grüne Prinzenstr. 8c, Sophienstr.** 2 Zimmer, Küche und reichl. Zubeh. per sofort zu vermieten.

**Herrschäftliche Wohnungen**  
von 6-7 Zimmern mit vielem Zubeh., Pferdebestall und Garten von 1. 10. zu vermieten. **Danzigerstraße 159.**

**Alexanderstraße 6**  
4 Zimm., Küche, Zub., Gartenant. **Zu erfr. Steinguthbl. Burgstr. 24.**

**Wilhelmstr. 50, 1 Wohn., 3 Zimm.,** Küche, Wäschk., Speisekamm. n. Zub. v. sof. bill. zu verm. **Wegner.**

**Wohnung, 4 u. 5 Zimmer**  
nebst reichl. Zubeh., vollst. renov., von gleich **Kafenerstr. 8** zu verm. **Näheres R. G. Schmidt, Wilhelmstraße 59.**

**1 herrschäftliche Wohnung,**  
Neuer Markt 3 I 6 Zim. mit allem Komfort, pass. a. für Bureau, f. e. Speisek. u. i. v. so. bill. z. verm. **Näh. Bartkowski daselbst, i. Hofe.**

**Mehrstr. 34 eine Wohnung,**  
3 Zimmer u. Zubeh., zum 1. Oktober zu verm. **Zu erfragen Rinkauerstraße 8, pt.**

**1 herrschäftl. Wohnung**  
von 6 Zimmern nebst Badeeinr. und sonst. Zubeh. mit Balkon. **Bojenerstr. 4. J. Malkowski.**

**Kajernenstraße 8**  
herrschäftliche Wohnungen, neu renoviert, 4 und 5 Zimmer, per 1. 10. von sofort bezugsbar, zu vermieten. **Näheres Anst. erfr. R. G. Schmidt, Wilhelmstr. 59.**

**3-4 Zimmer,** part. u. 1. Etage, per 1. 10. 03 zu vermieten **Boiestraße Nr. 2.**

**Gammstraße Nr. 26**  
verlegungsst. eine Wohnung, 5 Zimmer, Küche und Zubeh. mit Gartenbenutzung, billig zu verm.

**Eine Wohnung, 3 Zimmer,** Badest., Gas zc., 3 Tr., Rinkauerstraße 22/23 pr. 1. 10. zu verm. **Paul Zander, Rinkauerstr. 22/23.**

**Wohnung**  
von 4 Zimm., a. Pferde, v. 1. 10. zu verm. **Mittelsstraße 55.**

**Brüdenstr. 2 u. Poststr. 5!!!**  
sind elegante Wohnungen von 4 u. 5 u. mehr Zimmern pr. sofort oder später z. verm. **Zu erfragen Poststraße 5 im Laden. (839)**

**Kajernenstr. 9 2 H. Vorderzimmer**  
im Vorderbau, part., zu verm. **Daselbst Poststraße an der ordentlich kinderlose Leute zu vergeben.**

**Hierzu drei Beilagen.**

## 1. Beilage.

### Aus Stadt und Land.

Bromberg, 7. Oktober.

**\* Stadttheater.** Auf die morgen Donnerstag stattfindende Wiederholung des mit durchschlagendem Erfolg zur Aufführung gebrachten Schwanfes „Der Hochtourist“ seien unsere Theaterbesucher aufmerksam gemacht.

**\* Erster Ostdeutscher Frauentag.** Man schreibt uns: Der erste Ostdeutsche Frauentag findet, wie schon durch Anzeigen bekannt gemacht, vom 9. bis 12. Oktober in Bromberg statt. Aus den drei Ostprovinzen Ost- und Westpreußen und Posen finden sich hier die Delegierten der verschiedenen Frauenvereine zusammen. Gegen 50 Frauenvereine lassen sich durch stimmberechtigte Delegierte vertreten, eine noch größere Anzahl von Frauen, die zwar keine Vereine betreten, aber aus Interesse zur Sache kommen, werden außerdem von außerhalb zu den Bromberger Tagen erwartet. Aber außer den Frauen kommen auch Männer von außerhalb, bis aus dem entlegenen Insterburg, um zu hören, wie Frauen die Kulturaufgaben, die speziell unser Osten bietet, in die Hand nehmen wollen. Es sieht selbstverständlich zu erwarten, daß auch die Bromberger Bevölkerung nicht zurückbleiben wird. Die Bromberger haben es ja auch viel bequemer, an den Beratungen teilzunehmen, denn sie brauchen zu diesem Zwecke nicht wie die auswärtigen Gäste eine mehr oder minder weite Reise zu unternehmen. Es wäre sehr zu wünschen, daß auch die Vormittags-Verhandlungen recht zahlreich besucht würden. Möchten die fleißigen Hausfrauen einmal für einige wenige Vormittage das häusliche Regiment aus den Händen geben, die Wirtschafsführung während dieser drei Tage etwas vereinfachen oder anderen Händen anvertrauen, um an den Beratungen teilzunehmen, die doch schließlich nicht nur einige wenige, sondern im letzten Sinne alle, Männer und Frauen, betreffen. Denn es geht alle an, was zur Abheilung sozialer Schäden, was zur Hebung des Frauengeschlechts im allgemeinen und im besonderen geheißen kann. Offenlich werden sich aber auch recht viele Männer an den Beratungen beteiligen, da es ja besonders wünschenswert ist, daß Männer und Frauen sich in gemeinsamer Arbeit ergänzen. Zu Referenten über die einzelnen Themen auf dem Gebiet der Armen- und Frauenpflege wie auf dem des Fortbildungsschulwesens für Mädchen sind Frauen gewählt, welche seit Jahren auf diesem Gebiet gearbeitet haben und folglich Sachkenntnis besitzen. Es steht also zu erwarten, daß nicht nur theoretische Erörterungen zu Worte kommen werden, sondern vor allem die praktische Arbeit im Vordergrund stehen wird. Die Themen der öffentlichen Abendvorträge sind auch wohl geeignet, das allgemeine Interesse zu wecken. Sämtliche Verhandlungen sind jedermann, Männern und Frauen, unentgeltlich zugänglich. Zu dem die Verhandlungen einleitenden Begrüßungsabend, der den auswärtigen Gästen gegeben wird, sind auch alle Bromberger, Männer wie Frauen, herzlich willkommen. Offenlich werden recht viele sich diese Gelegenheit nicht entgehen lassen, auch mit unseren Gästen in persönliche Fühlung zu kommen, und manch einer Frau, von deren erfolgreicher Arbeit man seit Jahren gehört hat, nun auch einmal menschlich näherzutreten. Wer sich noch keine Eintrittskarte zum Begrüßungsabend inkl. Abendessen à 1,50 Mark von Fr. Bartow geholt haben sollte, kann sie noch am Freitag im Lustkutschzimmer des Hotel Adler erhalten; desgleichen eine für das gemeinschaftliche Essen am Sonntag Nachmittag 3 Uhr im Hotel Adler à 3 Mark. Recht rege Beteiligung der Bromberger auch an diesen beiden Veranstaltungen wäre erwünscht und steht zu erwarten.

**\* Rechtskräftig gewordenes Urteil.** Gegen das Urteil im Streikfall-Prozess, der vor dem hiesigen Schwurgericht im Juli d. J. zur Verhandlung kam, hatten bekanntlich mehrere Angeklagte Berufung beim Reichsgericht eingelegt. Das Reichsgericht hat die Berufung zurückgewiesen. Danach sind die Urteile rechtskräftig geworden und die Verurteilten werden in nächster Zeit zur Verbüßung ihrer Strafen abgeführt werden.

**\* Mafel, 6. Oktober. (Verschiedenes.)** Ein im Rudonskischen Geschäft angestellter Barbiergehilfe begegnete auf der Brombergerstraße einem Gehilfen des Barbiers Waslat, der mit einem Leiching bemannet war und es abschließen wollte. Das Leiching verlagte beim ersten Male, aber trotzdem der leichtsinnige Mensch gewarnt wurde, zu schließen, drückte er wiederum ab. Der Schuß ging los und traf den Rudonskischen Gehilfen in den Oberschenkel. Das Krankenhaus nahm den Verletzten auf; die Kugel befindet sich im Oberschenkel und ihr Sitz soll durch Röntgen-Strahlen ermittelt werden. — Vor einigen Tagen wurde die im Vorderflur des Krankenhauses angebrachte Sammelbüchse für Arme entwendet. — Mit dem Abbruch der Gebäude, die sich auf der von der Stadt zur Berggrößerung des Topfermarktes gekauften Fläche befinden, ist heute begonnen worden. Käufer derselben ist der Pferdehändler Robert Kallmann. — Die unberechnete Cichocza aus Steinburg wurde gestern verhaftet und dem hiesigen Amtsgericht zugeführt. Sie hat kürzlich Zwillinge geboren und dieselben ohne Anmeldung selbst begraben. Es liegt aber die Vermutung nahe, daß die Kinder keines natürlichen Todes gestorben sind. — Mit der Mühenerte, sowie mit der Kartoffelernte ist hier bereits begonnen worden. — Der letzte Nacht hier eingetretene heftige Regen hat das Land so durchweicht, daß die Früchte ohne Schaden herausgenommen werden können.

**\* A Weisshöhe, 6. Oktober. (Verschiedenes.)** Strommeister Abrecht-Meddam erlegte in voriger Woche eine Fischotter, welche die anscheinliche Länge von 1,65 Meter hatte. — Superintendent Schönfeld, welcher über 35 Jahre am hiesigen Orte als Geistlicher tätig war, trat am 1. d. Mts. in den wohlverdienten Ruhestand und siedelt nach Bromberg über. — Lehrer und Kantor Firdow von hier, welcher ein Jahr das königliche akademische Institut für Kirchenmusik zu Berlin besucht hat, tritt

nachdem der zu diesem Zweck bewilligte Urlaub abgelaufen ist, wieder in den hiesigen Schuldienst zurück. Sein bisheriger Vertreter, Lehrer Manthey, ist infolge dessen nach Eisenau versetzt worden. — Postvorsteher Buchholz wird auf seinen Antrag am 1. November d. J. nach Pr.-Friedland versetzt; der dortige Vorsteher übernimmt das hiesige Postamt.

**\* a. Znowrazlaw, 6. Oktober. (Die Maschin-fabrik von Rebold)** ist bekanntlich in Konkurs geraten und von der Firma Mag u. Co. in Berlin erworben worden. Während die letztgenannte Firma ursprünglich den Betrieb selbst übernehmen wollte, beabsichtigt sie jetzt, das Werk zu verkaufen oder zu verpachten, und hat einen Prospekt herausgegeben, in dem sie etwaigen Reflektanten günstige Bedingungen stellt.

**\* B Mogilno, 6. Oktober. (Verschiedenes.)** Der Handlungsgehilfe W. wurde in der Nacht von Sonntag zu Montag von dem Monteur Weiß, welcher angeblich von einer Firma aus Magdeburg hierher geschickt worden sein will, mit einem Messer arg verletzt, jedoch er erhebliche Blutverluste hatte und ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Der Täter hielt sich hier erst 2 Tage hindurch auf, wohnte im Hotel Derda und ist am Montag, als man ihm auf den Fersen war, spurlos verschwunden, ohne vorher sein Logis zu bezahlen. — Der Regellklub deutscher Beamten denkt am 24. d. Mts. im deutschen Vereinshaus ein Preisfest zu veranstalten und daran anschließend ein Preisfest zu veranstalten. — Kaufmann Wolski hat das am Markt belegene Starke Haus von der Bank Rudow für den Preis von ca. 44 000 Mark gekauft.

**\* M Pilehne, 6. Oktober. (Festspiele.)** Nach stattgehabter Abrechnung ergab es sich, daß aus dem auf Veranlassung des Bürgermeisters Meisert hierorts vom Kriegerverein veranstalteten Festspielen der Unterstützungskasse des Preis-Kriegerverbandes fast 400 Mark zugeführt werden konnten. Die unter Leitung des Bürgermeisters stattgehabten Festspiele, welche in der Zeit vom 29. August bis 3. September aufgeführt wurden, waren von mehr als 4000 Personen besucht. Der Andrang war derart gewaltig, daß an den Tagen, an welchen zwei Vorstellungen geplant waren, drei Aufführungen stattfinden mußten, um dem Andrang des Publikums zu genügen. Besonders erfreulich war es zu bemerken, daß auch die polnische Bevölkerung vom linken Reufer zahlreich die Festspiele besuchte, und daß es sämtlichen Schülfern des Bezirks ermöglicht wurde, diese auch zu sehen. Erwähnt zu werden verdient, daß die Festspiele große Begeisterung in allen Schichten entzückten; es verdient folgendes Vorkommnis dabei Erwähnung: Während einer Kindervorstellung hat ein älterer polnischer Landbewohner den die Vorstellung leitenden Herrn Bürgermeister um die Erlaubnis, einige Worte sprechen zu dürfen. Als ihm diese erteilt ward, wandte sich der Mann, dem die deutsche Sprache gerade nicht sehr geläufig, mit folgenden Worten an die Kinder: „Liebe Kinderchen! Sind wir alle Deutsche, haben wir alle einen Gott, haben wir alle einen Kaiser, müssen wir unsern Kaiser lieben und gehorchen. Wollen wir alle rufen, unser Kaiser Wilhelm II. soll leben hoch!“ Und jubelnd stimmte groß und klein in diesen Ruf ein. Besonderen Dank verdienen noch die 80 Personen, die bei den Festspielen opferfreudig im Interesse der guten Sache mitwirkten.

**\* y Jastrow, 6. Oktober. (Sundesteuer. Bazar.)** Vom 1. Oktober ab ist in unserer Stadt eine Hundesteuer von jährlich 5 Mk. eingeführt worden. Güte- und Hophunde sind steuerfrei. Bis jetzt sind ca. 180 Hunde auf dem Polizeiamt angemeldet worden, wovon etwa ein Drittel steuerfrei sein dürfte. — Der Vaterländische Frauenverein hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, im November einen Bazar zu veranstalten. Der Ertrag soll zum Besten einer Weihnachtsbescherung für die Armen hiesiger Stadt verwendet werden.

**\* m Dornik, 6. Oktober. (Verschiedenes.)** Auf Anordnung der Staatsanwaltschaft wurde gestern in Stobnica die Leiche eines unbekanntes Mannes exhumiert, welche dort am 30. Juli d. J. angeschwemmt war. Es hat nun festgestellt werden können, daß die Leiche die des Arbeiters Jaronny von hier ist. Dieser wurde, wie s. Zt. gemeldet, seit dem 26. Juli vermißt und bestand der Verdacht, daß er ermordet und in die Warthe geworfen sei. Die nochmalige Leichenschau hat Verdächtigtes nicht ergeben und dürfte entweder hier ein Unglücksfall oder Selbstmord vorliegen. — In der letzten Zeit wurden hiesige Geschäftsleute in äußerst dreister Weise bestohlen. Während dieselben in ihren Geschäftslokale beschäftigt waren, entwendete man die vor den Läden ausliegenden Bekleidungsstücke und Stoffe. Den Tätern ist man auf der Spur. — Am 4. d. Mts. brannte ein Kogenschöder des Wirtes Radolny in Dzielichin ab. Der Schöder war nicht versichert und N. erleidet großen Schaden. Es liegt nach den bisherigen Ermittlungen Brandstiftung vor und wird ein Racheakt vermutet. — Kantor Schaepe-Kogalen wird auf ein Jahr beurlaubt. Derselbe wird das Konseratorium für Musik in Berlin besuchen. Er wird durch den Lehrer Biffe vertreten.

**\* Mur-Goslin, 5. Oktober. (Unglücks-fälle.)** Am 1. d. Mts. wurde die 11jährige Tochter des Arbeiters Poporowski Raffee fochen. Da das Feuer nicht recht brennen wollte, goß sie aus einer Flasche Petroleum aus Feuer, in demselben Augenblicke explodierte die Flasche und der Inhalt ergoß sich auf die Kleider des Kindes. Im Nu glückte einer Feuerfäule und trug solche schweren Verletzungen davon, daß sie am andern Tage unter unglücklichen Schmerzen starb.

**\* L Posen, 6. Oktober. (Hausung-g.)** In der Buchhandlung von Chranowski und Kucner fand heute eine polizeiliche Hausung statt, die sich ausschließlich auf polnische Ansichtspostkarten erstreckte. Beschlagnahmt wurden etwa 300 national-polnische Postkarten. — Wie der „Wielkopolanin“ mitteilt, wurde der hiesige Kunst-maler Rafmir Krzhanowski, der ein Galizier ist,

von der preussischen Behörde ausgewiesen. Krzhanowski war zuletzt Direktor des hiesigen polnischen Kunstvereins (Gesellschaft der Freunde der schönen Künste in Posen), und leitete auch die ständige Gemäldeausstellung dieser Gesellschaft.

**\* Posen, 6. Oktober. (Wom Wis-ma-rk-denk-mal.)** Zur Teilnahme an der Denkmalsent-wicklung erlassen Einladungen: der Bund der Land-wirte, der Deutsche Verein, der Deutsche Dinarcken-Verein, der Alldeutsche Verband und der Deutsche Mittelstandsband.

**\* Ostrowo, 5. Oktober. (Verhaftung.)** Nachdem in der vorigen Woche, wie berichtet, die Wirt Brigandischen Eheleute aus Radlow wegen Verleitung zur Brandstiftung verhaftet worden sind, erfolgte nunmehr auch die Verhaftung ihrer Tochter, die den Brand angelegt hat.

**\* Culm, 6. Oktober. (Jubiläum.)** Von den angestellten Beamten der Fürstlich Bentheim-schen Domänenverwaltung in Stablewitz feierten am vergangenen Sonntag drei Herren ihr Dienst-jubiläum: Forstverwalter Esser aus Gr.-Bolumin am 1. Oktober d. J. bereits das 50jährige, und die Herren Gutsverwalter Geißler aus Feigland und Großmann aus Goloth ihr 25jähriges. Die Jubilare wurden reich beschenkt und geehrt. Ein Festessen mit darauf folgendem Ball bei dem Gitter-direktor Pfefferborn in Stablewitz vereinte die Jubi-lare, Beamten und Freunde der Verwaltung, und hielt alle Teilnehmer in gehobener Stimmung bis zum frühen Morgen beisammen.

**\* Danzig, 5. Oktober. (Unglücks-fälle.)** Als Privatier Schneider am Sonnabend von seiner Wohnung in der Heiligengeistgasse nach der Frauen-gasse ziehen wollte, entlief er noch zur Sicherheit seinen scharf geladenen Revolver, wobei ihn ein Geschoss selbst traf. Herr Schneider achtete wenig auf die Verletzung und besorgte, wie die „D. Ztg.“ berichtet, den Unzug bis zum Schluss. Als er aber zu große Schmerzen fühlte, wurde festgestellt, daß das Geschoss die Brust getroffen hatte; Herr Sch. starb alsbald an der erlittenen Ver-letzung.

**\* Lutz, 5. Oktober. (Späte Neue.)** Schon oft ist es vorgekommen, daß ein Dieb die gestohlenen Sachen kurze Zeit nach dem Diebstahl dem Eigen-tümer zurücksetzt hat, aber daß ein Dieb noch nach 11 Jahren von Neue erfaßt wird, dürfte selten vorkommen. Bei einer Verlesung von Barten-stein nach Löwen, wird der „L. Ztg.“ geschrieben, wurden einem Bahnbeamten die Taschengur nebst Kette und Kapsel gestohlen. Jetzt, nach 11 Jahren, hat der reuige Dieb Uhr, Kette und Kapsel mit der Post von Königsberg zurückgeschickt.

**\* Königsberg, 5. Oktober. (Strandung.)** In der Nacht von Sonnabend zu Sonntag ist, der „K. S. Z.“ zufolge, der russische Schoner „Merkur“, Kapitän Sommer, im Südenwinkel auf der Frischen Nehrung gestrandet. Das Schiff, von der Firma Müller-Danzig mit Eisenbahnschwellen nach Bandholm (Dänemark) befrachtet, war gegen 6 Uhr abends auf die Höhe von Willau gekommen, hatte aber der heftigen Regenböen wegen, welche die Willauer Feuer zeitweise vollständig unsichtbar machten, die Einfahrt nicht finden können und war auf den Steinen der Mole aufgelaufen. Die Not-signale der Gestrandeten waren zwar von Willau aus bemerkt worden, doch die Rettungsmann-schaft mit den Rettungsutensilien zur Stelle sein konnte, hatte eine Sturzwelle bereits den Kapitän über Bord gewaschen. Glücklicherweise gelang es dem alten Manne, eine treibende Eisenbahn-schwelle zu erfassen, an der er schwimmend das Ufer erreichte. Der Sohn des Kapitäns, ein 13jähriger Bursche, war auf den Mast geklettert. Inzwischen waren auch die Rettungsgeräte ange-langt, und die erste Kaskette stellte die Verbindung mit dem gestrandeten Schiffe her. Statt aber die Taxe am Mast zu befestigen und dann an das Ufer zu klettern, banden sich die Leute, mit denen man sich nicht verständigen konnte, weil sie eben nur russisch sprachen, dieselben um den Leib und steßen sich ans Ufer schleppen. Zwei Matrosen hatten sich mit unglücklicher Wühle und der Hilfe zweier Männer in einem Boote zum Strande gerettet. So gelang es, drei Mann der Besatzung und einen Passagier an Land zu bringen. Der in der Tafel-lage hängende Junge war nicht dazu zu bewegen, das Rettungstau zu erfassen. Erst nach vielen Stunden verließ er seine schwappende, lustige Höhe, um sich in die Kajüte hinauf zu begeben. Dort hat er, offenbar schlaflos, die Nacht über in der Ge-sellschaft des Schiffshundes zugebracht. Sonntag Morgens hat er sich dann endlich ans Ufer setzen lassen. Bei der harten Brandung ist anzunehmen, daß die Vernichtung des Schiffes in kurzer Zeit vollendet sein wird.

### Kleine Militärzeitung.

**\* Berlin, 6. Oktober.** Die Blättermeldungen vom Tode des Generals von Liebahn waren falsch. Der General befindet sich wohl, er nahm heute an den Einweihungsfeierlichkeiten der Züli-kerkaserne des Grenzregiments teil.

### Gerichtssaal.

**\* Bromberg, 7. Oktober. Strafkammer.** Der Arbeiter Friedrich Hoffmann von hier scheint ein „recht ungemühter Geselle“ zu sein; denn obgleich er zweimal wegen Körperverletzung vorbe-straft war, hatte er sich gestern vor der Strafkammer wegen des gleichen Vergehens zu verantworten. Am 20. April d. J. hatte der Arbeiter Martin Augustinski eine Fuhrer Schirrholtz zu dem Schmiedemeister Zeschl, Kujawierstraße, gebracht, das Holz auf dem Hofe abgeladen und dann das Fuhrwerk auf die Straße geschickt. Augustinski ging dann noch einmal auf den Hof zurück, um seinen dort zurückgelassenen Kack zu holen. Als er zu dem Wagen zurückkam, bemerkte er, wie sich bei den Pferden ein ihm unbekannter Mann zu schaffen machte. Es war der Angeklagte Hoffmann. N. forderte H. auf, sich zu entfernen. Die Antwort war, daß H. dem N. einen Stoß vor die Brust versetzte, so daß N. zu Boden fiel. Nachdem er sich wieder erhoben

und auf den Wagen gesetzt hatte, drang der Angeklagte wieder auf ihn ein und versetzte ihm einen derartigen Schlag ins Auge, daß der Betroffene vor Schmerz aufschrie, die Nase „Mein Auge! mein Auge!“ ausstieß und vom Wagen fiel. Auch jetzt ließ der rohe Patron von seiner Handlungsweise nicht ab und meinte vielmehr ganz ruhig: „Verstellung gibt's in Bromberg nicht“ und gab dabei dem N. noch einen Stoß in den Nacken, daß der Mißhan-delte zwischen die Pferde fiel. N. ist infolge der Schläge auf einem Auge erblindet. Der Angeklagte, welcher 21 Jahre alt ist, behauptet, total betrunken gewesen zu sein und will von nichts wissen. Die Zeugen bestreiten aber seine Angaben. Der Staatsanwalt beantragt ein Jahr Gefängnis, der Gerichtshof aber ging darüber hinaus und erkannte auf 2 Jahre 9 Monate Gefängnis. — Wegen Ver-truges angeklagt ist der Photograph Theophil Pielatowski aus Znowrazlaw. Der Angeklagte, der in Znowrazlaw unter Beteiligung des Dr. Chla-powski als stillen Teilhaber ein photographisches Atelier betrieb, hatte im April 1900 mit Chl. einen notariellen Vertrag abgeschlossen, wonach er seine Ateliereinrichtung und seine Privatmöbel dem Dr. Ch. verkaufte und dann zurüdmietete. Am 19. April 1902 kam der Kaufmann Friedrich Vogel aus Berlin und dessen Vater, mit dem der Angeklagte schon seit mehreren Jahren in Geschäftsverbindung ge-tanden hatte, zu dem Angeklagten und erhielt von diesem eine Bestellung auf photographische Artikel im Gesamtbetrag von ca. 900 Mark. Vogel wurde bei der Höhe dieser Bestellung, die über die früheren weit hinausging, heftig und fragte den Ange-klagten über seine Vermögens- und geschäftlichen Verhältnisse aus. Der Angeklagte erklärte ihm hierbei wahrheitswidrig, die ganze Atelierein-richtung, sämtliche Möbel und Apparate seien sein Eigen-tum und bezahlt. Er verschwieg also das Eigen-tumsrecht des Ch. Vogel wurde hierdurch in die irrige Meinung versetzt, der Angeklagte biete hinreichende Sicherheit, und so bestimmte er seinen Vater, die Bestellungen auf Kredit auszuführen. Erst etwa 3/4 Jahr danach, als Vogel auf Zahlung drängte und Sicherheit durch Verpfändung der Ein-richtung verlangte, erfuhr er vom Angeklagten den wahren Sachverhalt. Da B. Zahlung nicht ge-leistet hat, so wurde der Referent Vogel um den gesamten Betrag in Höhe von 900 Mark geschädigt. Der Angeklagte stellt nicht in Abrede, die Atelierein-richtung als sein Eigentum bezeichnet zu haben; er will dies aber nur im Laufe des Gesprächs und so nebenher getan haben. Das Urteil gegen ihn lautete auf 300 Mark Geldstrafe eventuell 30 Tage Ge-fängnis. — Die übrigen Sachen betrafen Anklagen wegen Diebstahls.

**\* Berlin, 6. Oktober. Eine kleine Standrede** gegen pflichtvergessene Dienstmädchen hielt kürzlich vor einer Abteilung des Schöffengerichts der Amts-anwalt. Er meinte, die Unverschämtheiten mancher Dienstmädchen würden jetzt immer größer; es ver-gehe kaum ein Sitzungstag, an dem er nicht Straf-entwürfe gegen Dienstmädchen stellen müsse, die ihre Dienststellen eigenmächtig und grundlos verlassen und damit die Vorschriften der Gefindeordnung ver-letzt hätten. Die wichtigsten Gründe würden zur Entschuldigung dieses eigenmächtigen Vorgehens vorgeklüffelt, der beliebteste Grund sei aber die Be-hauptung, daß das Mädchen habe hungern müssen. Dieser Grund wurde auch in dem Falle angeführt, der gestern ein noch jugendliches Mädchen wegen unbefugten Verlassens des Dienstes vor den Richter führte. Die Angeklagte hatte in einem früheren Termin behauptet, daß sie des Morgens um 5 Uhr habe aufstehen müssen, nicht satt zu essen bekommen und alle möglichen Dienstleistungen, die ihr nicht paßten, habe verrichten müssen. Deshalb sei sie auf den Rat ihrer Mutter einfach aus dem Dienst ge-laufen. Im gestrigen Termin, in welchem ihr ihre Mutter, kampfbereit und mit großer Redekraft aus-gerüstet, zur Seite stand, wurde nun die Diensther-rin der Angeklagten, die Frau eines Maurermei-sters, vernommen. Sie schlug unaufhörlich einseitig die Arme über dem Kopf zusammen, als sie hörte, welche Behauptungen die Angeklagte und deren Mutter über die mangelhafte Verpflegung auf-stellten, und verächtete unter ihrem Eide, daß das Dienstmädchen sehr gut behandelt worden sei und mehr als reichliche Nahrung erhalten habe. Das Mädchen habe auch stets die Frage, ob sie satt sei, bejaht. — Der Staatsanwalt beantragte mit Rück-sicht darauf, daß das Mädchen durch völlig haltlose Beschuldigungen solche Weiterungen gemacht und zwei gerichtliche Termine veranlaßt habe, 20 Mark Geldstrafe. — Der Gerichtshof überzeugte sich aus der Verhandlung, daß die begangene Übertretung weniger Schuld des Mädchens, als vielmehr in erster Reihe Schuld der Mutter sei, und erkannte gegen die Angeklagte auf einen Verweis.

**\* Berlin, 6. Oktober.** Die Strafkammer des Landgerichts II verurteilte heute den Grafen Pückler-Nein-Lichirne wegen wiederholter Verleumdung zu 60 Mark, die Mitangeklagten Stenographen Schimmelpennig wegen einfacher Verleumdung zu 30 Mark, Verleger Bruhn und In-spektor Kirchner wurden freigesprochen. Es handelte sich um die gegen die Juden gerichtete Kampfesrede vom 6. Juni 1902, die in der „Staatsbürgerzeit.“ gedruckt und durch die Mitangeklagten verbreitet wurde.

**\* Bromberg, 7. Oktober. Amtl. Handelskammer-bericht.** Weizen 146—155 M., feinstes über Notiz, blauspitziger unter Notiz. — Roggen je nach Qualität 113 bis 120 M. — Gerste nach Qualität 116—123 M., Brauware 129—135 M. — Erbsen: Futterware 122—129 M., Koch-ware ohne Handel. — Hafer: 122—128 M.

# Somatose

FLEISCH-EIWEISS

Hervorragendes appetitanregendes Kräftigungsmittel  
Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.

# Westpreussische Provinzial-Lehrerversammlung.

11 Danzig, 5. Oktober.

Die diesjährige Westpreussische Provinzial-Lehrerversammlung, welche vom 5. bis 8. Oktober in unserer Stadt tagen wird, verpricht ganz außerordentlich stark besucht zu werden. Schon bis heute früh sind über 800 Teilnehmer angemeldet und teilweise bereits eingetroffen. Die Arbeiten begannen heute Vormittag mit der 10. Generalversammlung des westpr. Provinzialvereins der Lehrenden an mittleren Schulen unter Vorsitz des Mittelschullehrers Dreyer-Thorn im Reichshof. Erster Gegenstand der Tagesordnung war Erstattung des Jahresberichtes durch den Schriftführer Mittelschullehrer Sjakowski-Thorn. Das verfloßene Jahr sei wieder ein ereignisreiches noch ein erfolgreiches gewesen, habe aber den Lehrkräften an Mittelschulen manche Enttäuschung gebracht. Zu Gehaltsbesserungen haben sich die Kommunen meist ablehnend verhalten und bei der Dismarkenzulage sind die Mittelschullehrer einfach vergessen worden. Der Vorsitzende referierte über das „Mittelschulwesen im preussischen Staate, insbesondere in der Dismark.“ Nach dem Kassenberichte von Herrn Mittelschullehrer Kofke betragen die Einnahmen 148,76 Mark und die Ausgaben 126,28 Mark.

Schließlich beschäftigte sich die Versammlung mit Vorschlägen zu einer einheitlichen und zeitgemäßen Regelung der Einkommensverhältnisse der Lehrkräfte an Mittelschulen. Bei der Vorstandswahl wurde der bisherige Vorstand wiedergewählt. Von 12 Uhr ab tagte im großen Saale des Schützenhauses die Vertreterversammlung des Pestalozzi-Vereins der Provinz Westpreußen unter Vorsitz des Direktors Spiegelberg-Elbing. Aus 30 Bezirken des Vereins waren 81 Vertreter anwesend. Nach dem Jahresbericht des Vorsitzenden ist die Mitgliederzahl des Vereins von 1038 auf 1054 gestiegen.

Der Vorsitzende teilte mit, daß Verlagsbuchhändler Adolf Hirz-Breslau dem Pestalozzi-Verein 10 000 Mark überwiesen hat zu einer Stiftung, aus deren Zinsen Lehrrenten und -Waisen zu Weisnachten erhalten sollen. Dem Geschenkgeber übermittelte die Versammlung telegraphisch Dank. Bei der Vorstandswahl wurden folgende Mitglieder des Vorstandes durch Zufall wiedergewählt. Von 2 Uhr ab tagte in demselben Saale die 24. Vertreterversammlung des westpr. Provinzial-Lehrervereins unter Vorsitz des Direktors Adler-Danzig. Aus 109 Zweigvereinen der Provinz waren zusammen 220 Vertreter erschienen. Zuerst erriktete der Vorsitzende einen kurzen Geschäftsbericht, nach welchem der Verein von 2458 auf 2601 Mitglieder angewachsen ist. Als Ort zur Abhaltung der Vertreterversammlung des Provinzial-Lehrervereins im Herbst nächsten Jahres wurde Dirschau gewählt und mitgeteilt, daß für die Provinzial-Lehrerversammlung im Jahre 1905 der Lehrerverein Thorn eingeladen habe.

Schließlich wurde der Vorstand des Provinzial-Lehrervereins beauftragt, in Gemeinschaft mit dem Vorstande des Danziger Lehrervereins ein neues Vereinsorgan zu begründen. Die äußeren Vereinbarungen über Verlag, Redaktion bleiben den beiden Vorständen überlassen.

Um 6 1/2 Uhr wurde die Sitzung geschlossen. Von 8 Uhr ab fand ein Begrüßungsabend statt, bei dem auch das Festspiel „Des Pädagogen Traum“ von Paul Niesch-Berlin zur Aufführung gelangte.

11 Danzig, 6. Oktober.

Beim gestrigen Begrüßungsabend herrschte in allen Räumen des Schützenhauses eine fast unheimliche Hölle. Die Aufführung des Festspiels „Des Pädagogen Traum“ von Niesch-Berlin wurde mit größter Aufmerksamkeit verfolgt und erstere raufenden Beifall. Die heutigen Arbeiten begannen um 8 1/2 Uhr mit der Vertreterversammlung des Westpreussischen Lehrervereins unter Vorsitz des Direktors Florian-Elbing. Nach dem errikteten Jahres- und Kassenbericht hat

sich der Geschäftsgang des Vereins im letzten Jahre auf der alten Höhe gehalten. Der Fonds zur Gründung eines Ferienabendes für emeritierte Lehrer ist auf 890 Mk. angewachsen. Bei der Vorstandswahl wurden die auscheidenden Vorstandsmitglieder wiedergewählt. Um 10 Uhr begann im großen Schützenhause die erste Hauptversammlung, zu der sich der zweite Raum bis auf den letzten Platz füllte. Als Ehrengäste waren anwesend: Provinzialschulrat Dr. Wolfgarten-Danzig, die Regierung- und Schulräte Mohrer-Danzig und Triebel-Marienwerder, Bürgermeister Trampe-Danzig u. a. m.

Erster Gegenstand der Tagesordnung war ein Vortrag des Lehrers Thielert-Dirschau über die Frage: „Unter welchen Voraussetzungen kann die Volksschule das Deutschstum in den Dismarken am besten fördern helfen?“ Redner faßte seine Ausführungen schließlich in folgende Leitsätze zusammen: 1. Das Deutschstum in den Dismarken wirksam fördern zu helfen, ist eine besonders wichtige Aufgabe auch der Volksschule; dieselbe ist für diese Förderung von allergrößter Bedeutung. 2. Die Volksschule kann diese Aufgabe nur dann erfolgreich lösen, wenn ihr der Staat und die Gemeinden besondere Sorgfalt zuwenden. A. Daher schaffe man in den Dismarken durchaus normale Schulverhältnisse a) durch Neubau zweckentsprechender Schulhäuser, b) durch Besetzung überfüllter Schulklassen und Festsetzung der Schülerzahl jeder einzelnen Klasse auf höchstens 50, c) durch Besetzung aller Einrichtungen, welche geeignet sind, die Schulaufzeit zu verkürzen (Halbtags- und Hüttschulen usw.), d) durch Verjüngung der Schulen mit reichlichen, zweckentsprechenden Lehr- und Lernmitteln und durch vollständigen Ausschluß der polnischen Sprache als Unterrichtssprache, e) durch Errichtung paritätischer Schulen, f) durch Aufhebung der Volksschulaufsicht in der gegenwärtigen Form und Unterstellung der Schulen unter direkte Aufsicht des Kreis- und Provinzialverwalters. B. Man schaffe den Lehrern die entsprechende materielle und soziale Stellung a) durch Gewährung eines auskömmlichen Gehalts, welches sich zusammenfetzt aus mindestens 1350 Mk. Grundgehalt, 150 Mk. Alterszulage, freier Wohnung bezw. entsprechender Entschädigung und einer pensionsfähigen Zulage von 300 Mk., b) durch Aufnahme in die untere Schulverwaltung (Schulvorstand, Schuldeputation). C. Soll die Schularbeit von nachhaltiger Wirkung sein, so Sorge man für Weiterbildung der schulentlassenen Jugend a) durch Einrichtung von obligatorischen Fortbildungsschulen für beiderlei Geschlecht, b) durch Einrichtung von Jugend- und Volkshörsälen in jeder Schulgemeinde.

Redner beantragte beim Leitsatz 2 B unter g) hinzu zu fügen: „durch gezielte Neuorganisation der Schulpflicht nach festen unüberwindlichen Bestimmungen“. Der Antrag wurde angenommen. Sodann erhob die Versammlung alle Leitsätze des Referenten zum Beschluß.

Nach kurzer Pause sprach Rektor Widder-Neufahrwasser über das vom Vorstande des Deutschen Lehrervereins gestellte Thema: „Unversität und Volksschullehrer.“ Redner begründete folgende Leitsätze: 1. Die Aufgaben des Volksschullehrerstandes sind in der Volks- und Fortbildungsschule, in der Arbeit an sich selbst, in der im ganzen deutschen Volke im Wachstums begriffen; deshalb ist eine tiefere wissenschaftliche Bildung nicht nur wünschenswert, sondern notwendig, und das Streben nach derselben möglichst bald durch Erhellung der Unversität zu erfüllen. 2. Unter Berücksichtigung der Schwierigkeiten, welche der endgiltigen Lösung der Lehrerbildungsfrage zur Zeit noch entgegenstehen, spricht die 17. Westpreussische Provinzial-Lehrerversammlung folgende Wünsche aus: a) das Lehrerseminar möge in die Zahl der höheren Lehranstalten aufgenommen werden; b) der Seminarabiturient erhalte die Berechtigung, nach einigen Jahren praktischer Bewährung und Ablegung der zweiten Lehrprüfung die Unversität bezw. Zimmatrikulation bei der philosphischen Fakultät beziehen zu dürfen; c) an allen Unversitäten richte man selbständige Lehrstühle für Pädagogik, verbunden mit einem Seminar und autonomer Übungsschule ein;

d) die Abschlußprüfung nach einem Studium von 4 bis 6 Semestern befähige zur Anstellung im Schulaufsichts- und Seminarwesen; e) Bewerber um Stellen dieser Karriere seien von der Ablegung der Mittelschullehrer- und Rektoratsprüfung entbunden, wenn sie das Staatsexamen an der Unversität bestanden haben; f) Unversitätskurse und auch Vortragsreisen der Hochschullehrer außerhalb der Unversitätsstädte mögen schon jetzt möglichst vielen Lehrern zugänglich gemacht werden.

Auch dieser Vortrag wurde mit Beifall aufgenommen. Eine Aussprache über denselben wurde nicht beliebt und die Leitsätze im ganzen unverändert angenommen.

Nach Schluß der Hauptversammlung unternehmen die Teilnehmer einen gemeinsamen Spaziergang auf den Hagelsberg, von dessen Höhe man einen prächtigen Ausblick auf die Stadt nebst Umgebung genießt.

Um 3 1/2 Uhr fand ein Festessen statt. Von 6 1/2 Uhr ab tagte die 11. Generalversammlung der Sterbekasse für die Lehrer der Provinz Westpreußen unter Vorsitz des Mittelschullehrers Jaffe-Danzig. Nach dem Geschäftsbericht über die Verhältnisse der Kasse sind im letzten Jahre 47 Mitglieder neu aufgenommen und 17 gestorben. Jetzt beträgt die Zahl der Mitglieder 504, darunter 66 Frauen. Zusammen haben dieselben 167 490 Mark Sterbegeld versichert. Mit der Kasse sind jetzt die Verdingungskasse des Lehrervereins Danziger Höhe und die Marienburger Begräbniskasse verschmolzen. Dadurch hat die Sterbekasse 140 Mitglieder gewonnen. Das Vermögen der Sterbekasse ist auf 37 650 Mark angewachsen.

## Kunst und Wissenschaft.

T. Das Gift der Seeschlange. Wenn ein Vertreter der ersten Naturwissenschaft das Wort „Seeschlange“ in einem großen Kreis von Zuhörern in den Mund nimmt, so muß er noch immer auf erstaunte Gesichter rechnen. Die große Seeschlange, dies Fabeltier, das sich mit endlosen Windungen zwar wohl nicht im eigentlichen Ozean, doch durch das Meer von Druderschwärze wälzt, hat die wirklich vorhandenen Seeschlangen um alle Reputation gebracht. Wenn man von letzteren sprechen will, so muß man noch besonders verifizieren, daß es tatsächlich Seeschlangen gibt, und daß sich jeder durch Nachschlagen in irgend einem Konversationslexikon oder in einer populären Naturbeschreibung überzeugen kann. Freilich haben sie mit jenem Tier der Sage und den Zeitungspalten wenig gemein, sondern sind verhältnismäßig kleine Tiere von höchstens drei Metern Länge, die im Meer leben und vermöge eines platt gedrückten Ruderschwanzes ausgezeichnete Schwimmer sind. Auf einer Fahrt durch die tropischen Meere werden einem aufmerksamen Beobachter die Seeschlangen niemals völlig entgehen, freilich werden sie ihm auch nicht derart imponieren, daß er deshalb Alarmberichte nach seiner Heimat schicken sollte. Die Seeschlangen, von denen es vier große und in ihrer Entwicklung wahrscheinlich durchaus verschiedene Gruppen gibt, teilen mit ihren unbeliebten Vettern auf dem Festlande die Fähigkeit der Gifterzeugung, und sie geben darin sogar noch weiter, weil sie wohl ohne Ausnahme giftig sind. Dr. Rogers hat sich eingehend mit dem Gift der Seeschlangen beschäftigt und damit Versuche an Rannichen, Katzen und Froschen angestellt. Das Gift wirkt, wie Rogers jetzt nachgewiesen hat, zunächst durch Lähmung der Atmungsorgane, worauf sich begreiflicherweise eine rasche Blutvergiftung einstellt. Allerdings wird auch das Gehirn unmittelbar beeinflusst. Am ehesten ist das Gift der Seeschlangen in seinen Folgen für den Organismus mit dem der Brillenschlangen und dem bekannten Pfeilgift (Curare) zu vergleichen.

T. Entfernungen im Weltraum. Außerhalb des Sonnensystems wissen wir nicht viel von dem Vorhandensein ähnlicher Verbände von Weltkörpern, obgleich sich teils vermuten läßt, teils mit Sicherheit hat nachweisen lassen, daß gewisse Fixsterne dunkle Begleiter haben, die wie die Planeten nur fremdes Licht empfangen. Die Veränderlichkeit

im Glanze vieler Sterne ist auf ein herartiges Verhältnis zurückzuführen. In noch viel größerer Zahl sind Beispiele eigentlicher Doppelsterne bekannt, in denen sich zwei selbstleuchtende Sonnen umeinander bewegen, und es gibt auch Verbindungen von drei, vier oder noch mehr Fixsternen untereinander. Unter diese aneinander gefesselten Sonnen reißt weit voneinander entfernt, viel weiter als einer der bekannten Planeten von unserem Muttergestirn. Die Erde hat von der Sonne einen Abstand von rund 150 Millionen Kilometern, der Saturn einen solchen von 1413 Millionen Kilometern. Der Doppelstern Brochon besteht aus zwei Weltkörpern, die 2573 Millionen Kilometer voneinander entfernt sind. Bei den beiden Elementen des Sirius wächst die Distanz auf 3139 Millionen Kilometer. Auch dies sind aber immer noch verhältnismäßig geringe Abstände, die auch noch innerhalb der Entfernungen des Planetensystems bleiben, denn der fernste Planet der Sonne, der Neptun, hat von dieser eine Distanz von 4467 Millionen Kilometern. Der allbekannteste Polarstern im Sternbild des Kleinen Bären ist gleichfalls ein Doppelstern, aber die beiden Himmelskörper, aus denen er besteht, sind über 37 Milliarden Kilometer voneinander entfernt. Noch gewaltiger ist der Abstand zwischen den Elementen des mächtigen Doppelsterns Aldebaran im Stier, der zu fast 42 Milliarden Kilometer bestimmt ist, und bei einem Doppelstern im Bilde des Eridanus wächst er gar auf fast 70 Milliarden Kilometer. Unser Sonnensystem stellt also im Vergleich zu anderen Weltkörpern mit seiner Ausdehnung keine hervorragende Größe dar.

## Sport und Jagd.

Böfener Kennerei. Die diesjährige Böfener Kennkampagne hat am letzten Sonntag mit den Herbstrennen auf den Eichwaldwiesen ihren Abschluß erreicht. Das Resultat der Rennen gestaltete sich wie folgt:

Erstes Hengst-Prüfungsrennen. Es laufen alle sechs Nennungen und zwar „Monzo“, Reiter Lt. Graf W. Königsmarck, „Maister“, Reiter Lt. Graf Schweinitz, „Weckenburger“, Reiter Major von Sydow, „Tarif“, Reiter Lt. Fehr. v. Buddenbrock, „Überläufer“, Reiter Lt. Graf Eulenburg, „Walzer“, Reiter v. Rheinbaben. — Sieger: „Tarif“, der leicht mit zwei Längen durchs Ziel geht. Als zweiter folgt „Monzo“ mit einer halben Länge Vorsprung vor „Weckenburger“, der als dritter das Ziel passiert.

Zweites Hengst-Prüfungsrennen. Sieger: „Schild“, Reiter Lt. v. Buddenbrock. 2. „Hersdorf“, Reiter Lt. v. Meinersdorf. 3. „Appell“, Lt. Graf Eulenburg.

Manöver-Jagdrennen. Sieger: „Zilly“, Reiter Lt. E. Geißler, verhalten mit zwei Längen vor „Goldregen“, Reiter Lt. Merkel, „Zauberfisch“, brach nach einmaliger Runde aus. „Grey Stride“ gab den Kampf auf.

Wilda-Jagdrennen. Sieger „Steuermann“, Reiter Lt. Schramm, der nach hartem, hochinteressanten Kampf, wobei er fast durchweg führend durch die Bahn flog, mit einer Länge Vorsprung das Ziel erreicht. Zweiter ist „Msimini“, Reiter Lt. E. Geißler, mit einer halben Länge vor „Meerweib“, Reiter Lt. Abel. Am Hals folgt „Schellunter“, Reiter Lt. Fehr. v. Buddenbrock.

Provinzial-Nachrennen. Sieger „Fiffitus“, Reiter Lt. v. Böfer. Als zweiter folgt „Mabera“, Reiter Lt. v. Abel, und Dritter ist „Seroine“, Reiter Lt. Schramm.

## Amtl. Marktbericht der städt. Markthallendirektion. Berlin, 6. Oktober 1903.

Fleisch v. 1/2 kg	60—65	Dahnerjunge v. St.	0,40—1,10
Hindfleisch . . .	82—85	Lämben v. St.	0,80—0,45
Kalbsteif . . . . .	64—69	Enten i. p. St.	0,80—2,00
Hammelfleisch . .	48—55	Gänse i. p. St.	2,00—4,50
Schweinefleisch . .	48—55	Puten v. 1/2 kg.	—
Wild v. 1/2 kg			
Rotwild . . . . .	0,25—0,40	Lamb. v. Schod.	3,50—4,50
Dammwild . . . . .	0,30—0,40	Ristev. v. Schod.	3,00—3,40
Wildschweine . . .	0,15—0,20		
Hafen v. St. . . . .	2,40—3,90	Preise fr. Berlin.	
Geflügel . . . . .		1a per 50 kg	117—120
Hühner alte v. St.	1,00—2,10	2a do.	105—117

laq. an dem die Wogen des Meeres sich überstürzten und brachen.

Als weithin sichtbares Warnungszeichen für die Schiffer mochte der Turm einst errichtet sein, trug er doch auf seiner oberen Zinne noch eine Vorkehrung, um ein Feuer anzuzünden, das den Seefahrern in der Nacht ein weithin sichtbares Zeichen sein mußte.

In diesen Turm lehnte sich in massigem Bieder das Schloss an, in den nach dem Lande zu liegenden Teilen altertümlich und wenig anheimelnd, in den Front nach der See zu modernisiert nach der Mode des achtzehnten Jahrhunderts.

In diesem Teile befanden sich auch die Gemächer, welche die Familie seit Langem bewohnt hatte. Hier war der große Festsaal mit dem gewaltigen Kamin, den altersschwarzen Mhnenbildern, den Krieger- und Jagdtrophäen aller Zeiten und dem wichtigen Hausrat aus dem Mittelalter. Zu beiden Seiten des Saales lagen die Wohnzimmer, rechts die der Hausfrau und links die des Hausherrn. Aus dem Saale selbst führte eine breite Flügeltür auf eine Terrasse, von der man in den Park gelangte, der sich in pittoresken Anlagen bis zum Meeresstrande hinabzog.

So freundlich dieser Teil des Schlosses war, so finster war derjenige, welcher nach der Landseite lag. Der finstere feuchte Hof, in den kaum ein Sonnenstrahl drang, der düstere Turm, die nicht gerade in bestem Zustande befindlichen Seitengebäude, der von lumpigem Wasser erfüllte Schloßgraben, über den eine in alten rötlichen Ketten hängende Brücke führte: alles das machte einen unfreundlichen, fast unheimlichen Eindruck, zumal auch das Dorf und der Wirtschaftshof, durch welche die Zufahrt zu dem Schlosse erfolgte, einen etwas verwahrlosten Anblick gewährten.

Alles das fiel Edmund jetzt um so mehr auf, als er die letzten Wochen in der eleganten, glänzenden Umgebung der Reichshauptstadt verlebte. Wer er hatte ja bisher nicht die Mittel befehlen, diese Zustände zu ändern; das sollte nun anders werden! Schon jetzt nahm er mit seinem Inspektor Rücksprache, um wenigstens bei der Ankunft seiner Braut die Wege einigermassen in stand setzen zu lassen.

Herr Theodor Wichmann streckte ihm bereitwillig das nötige Geld dazu vor.

(Fortsetzung folgt.)

(Nachdruck verboten. Alle Rechte vorbehalten.)

## Die Brüder.

Roman von D. Elster.

„Ein langweiliges Pferd“, sagte Miß Jeffer-son mit nervösem Lächeln.

„Ja, aber es vollbringt seine Aufgabe. Sehen Sie nur, Gnädigste, wie sich der brave Garthausen mit „Blag da“ abmühen muß! Solch einen Kampf zwischen Reiter und Pferd habe ich noch nicht gesehen! Garthausen muß Willen und Sehnen von Stahl haben! Ah, dieser Sprung! Alle Wetter, der „Blag da“ ist in Reih und Glied!“

„Und wie er sich jetzt ins Zeug legt!“ rief der Major.

„Es scheint, der Reiter hat den Willen des Pferdes gebrochen! „Blag da“ ist den anderen auf den Hacken! Donnerwetter, wie glatt er die Mauer nahm! Ohne auch nur zu mühen!“

Eine ungeheure Aufregung hatte sich der Menge bemächtigt. Jedermann hatte den Kampf Ferdinands mit seinem Pferde beobachtet und den jungen Offizier in seiner Kraft und Ausdauer bewundert. Jubelnde Bravorufe durchzitterten die Luft, als der Sprung über die Mauer und den Wassergraben so gut gelang. Und jetzt lag freies Feld vor den Reitern. Nelson an der Spitze, so brauchte die Reitereschar dahin — doch mit einem Male raste „Blag da“ vom rückwärts in das Feld hinein — rücksichtslos, brutal fast — das Feld erweiterte sich — „Blag da“ war Nelson auf den Hacken! Jetzt sauste die Peitsche des Nelsonreiters zum ersten Male nieder und das edle Tier legte sich zu längeren Sprüngen aus und kam „Blag da“ wieder vor. In einem Wälzchen verschwand beide; der große Haufe stürmte hinterdrein.

In atemloser Spannung erwartete die Menge das Wiedererscheinen der beiden um die Siegespalme ringenden Reiter. Da — ein Jubelschrei durchbebte die Luft — sie erschienen wieder diesseits des Gehölzes — Kopf an Kopf — Nase an Nase — Bügel an Bügel!

In ruhigen gleichmäßigen Sprüngen arbeitete Nelson noch immer, der Reiter brauchte ihn nicht anzutreiben, das Pferd kannte seine Pflicht und sein Ziel. Aber Garthausens Peitsche sauste oftmals auf „Blag da“ nieder. Man sah es dem Tier an, daß es von seinem Reiter mit Gewalt vorwärts geworfen wurde.

„Der Junge reitet wie der Teufel!“ sagte Rittermeister von Wilden. „Passen Sie auf, Gnädigste! Auf diesen Hüdensprung dicht vor der Tribüne kommt es an — stürzt ein Pferd auch nur einen Moment, so ist es verloren. Der Nelson springt vorzüglich — ob auch „Blag da“?“

Näher und näher kamen die beiden Reiter der Sürde. Der Reiter Nelsons erhob die Peitsche — zu seinem Schaben! Denn Nelson war die Peitsche nicht genöhnt — er scheute etwas vor derselben zurück — es war nur der Gedanke eines Augenblicks — aber er gereichte ihm doch zum Verderben. Mit gewaltiger Anstrengung hatte Ferdinand „Blag da“ vorwärts getrieben, er fühlte: noch zwei Minuten dieser wahnwüthigen Anstrengung und er ist wohl wie das Pferd würden zusammenbrechen — nur noch dieser Sprung! Das Pferd seines Gegners stuzte etwas — für den Laien kaum bemerkbar — da drückte der junge Offizier mit letzter Kraft „Blag da“ vor — mit Gewalt fast warf er es gleichsam über das Hindernis — einen Augenblick früher, als Nelson sich zu einem ruhigen, eleganten Sprung anschickte — einen Augenblick nur — aber dieser genügte und unter dem brausenden Jubel der Menge schoß „Blag da“ als erster durchs Ziel — eine Kopf-länge vor Nelson!

Als die beiden Reiter unter den Fanfaren der Musik auf den Sattelplatz geführt wurden, zeigte Nelson kaum ein nasses Haar und nur mäßig bewegten sich seine Flanken, er hätte noch ein zweites Rennen laufen können. „Blag da“ dagegen war mit blutigem Schaum bedeckt, seine Flanken schlügen, seine Kniee zitterten; er war vollständig ausgepumpt und drohte zusammenzubrechen.

Nach sprang Ferdinand aus dem Sattel. Hundert Hände streckten sich ihm glückwünschend entgegen.

„Bravo, Garthausen! Das war geritten! Der Gaul sieht aber böse aus! Lassen Sie ihn tüchtig pflegen, sonst geht er ein!“ so scholl es durcheinander.

Aber Ferdinand drängte die Kameraden zur Seite und trat auf die Loge zu, in der Miß Jeffer-son saß.

Mit triumphierendem Lächeln blickte er zu ihr empor. Die ihm mit ihrem Taschentuch zuwinkte. Dann löste sie die Kose von ihrer Brust und warf sie ihm zu. Er hob sie auf und drückte sie an die Rippen.

Bunte Chronik.

Eine eigenartige Ursache von Kurzsichtigkeit ist auf der Vererbung der Studiengesellschaft für elektrische Schnellbahnen auf der Militärbahn zwischen Marienfelde und Jossen beobachtet worden.

Ein verzweifelter Hausvater. Der Briefkasten der „Dresd. Nachr.“ gibt unter dieser Überschrift dem „Titelhelden“ eine sehr späßhafte Antwort. Der Hausvater jammert: In der Nähe meiner Wohnung befinden sich Pferdeställe und in Folge dessen habe ich, sowie alle Bewohner der benachbarten Häuser, im Sommer unter Liegen und Plagen zu leiden.

Maßart und Not. Ein Mündiger Mitarbeiter übermittelt der „Zitt. Btg.“ folgende kleine Erinnerung an den berühmten Maler: Für Maßart's Art zu schaffen ist folgende Geschichte sehr charakteristisch. Einige Pflanz-Schüler gingen einmal eines Morgens auf den „Landesmarkt“, wo die Maler ja fast immer irgend etwas finden.

„die Technik“ begibt sei, die Professoren hätten das auch gesagt, aber da müßte man wieder Reibzeug uhm. kaufen. — und Maßart ließ ihm abermals 50 fl., was aber nicht hinderte, daß der Jüngling nach einigen Wochen wieder ersjahn. Mit der Technik war es natürlich auch nichts, dagegen hatte sich in Ungarn ein Verwandter gefunden, der ihn in sein Geschäft als Kaufmann aufnehmen wollte.

Fremdenbericht. (Hotel Adler). Rittergutsbesitzer Kaumann, Wapom, Leutnant Geisler, Breslau. Oberleutnant Geisler, Posen. Rittergutsbesitzer Schreiber, Montow. Gutsherr Herrmann, Jordanowo. Gutsherr v. Wegner, Gutsherr v. Grabitz, Wapom. Leutnant Schulz, Noworazlan. Gutsherr Widert, Stolp. Ingenieur Raacke, Glogau. Leutnant Schröder, Noworazlan. Fabrikdirektor Faltenberg, Braunschweig. Frau H. Büttner, Znin. Rentier Vertran, Neumünster. Hauptmann Viertel, Berlin. Rittergutsbesitzer Kretzing und Frau, Kaiserwald. Dr. Fischer, Berlin. Dr. Kandt, Bromberg. Die Kaufleute J. Loewe, Berlin. Mebe, Berlin. Müller, Sietitz. Suche, Potsdam. Strud, Hannover. Giller, Polen. Brandenburg. Hanau. Lange, Danzig. Dieppen, Hannover. Wedel, Hamburg. Koeber, Berlin. Robert, Berlin. Kamps, Brandenburg. Alfred Eitlinger, Offenbach. Lehner, Ciegmitz. Delius, Berlin. Stetz, Darmstadt. Dambal, Pforzheim. Sporrer, Nürnberg.

Anmeldungen beim Standesamte der Stadt Bromberg vom 30. September bis 2. Oktober 1903. Aufgebote: Handlungsbuchhalter J. Ostrowski, hier, Marianna Donaj, Krienen. Eheverlobungen: Desillateurgehülfe Otto Tappe, Auguste Kurat, beide hier. Geburten: Magdalen-Vollziehungsbeamter Otto Janitsch 1. E. Fellenauer Arthur Biegler 1. E. Badermeister Otto Poppe 1. E. Fabrikarbeiter Auguste Dindowicz 1. E. Arbeiter Sabiaslaw Juhne 1. E. Hausbesitzer Ernst Blümel 1. E. Fabrikarbeiter Johann Sina 1. E. Kaufmann Friedrich Heller 1. E. Fleischer Johann Sombek 1. E. Sterbefälle: Bernhard Kunder 4. J. Amanda Sauermann 15. Jg. Bern. Eisenbahn-Telegraphist Friederike Lemke geb. Gubal 78 J. Paul Stastkewicz 1 Mon. Hedwig Saefer 12 J. Margarethe Klisch 18 J. Eugen Wö 2 J. Bern. Landwirt Elisabeth Reile geb. Finger 74 J. Brunislawa Belofonski 3 J. Theodor Gelpicz 4 J. Musikfrier Adolf Wördelmann 21 J. Aufwärterin Florentine Störmer 70 J.

Standesamt Bromberg (Landbesitz). Aufgebote: Fleischer Roman Kaczmarek, Berta Geisler, beide Schwedenhöhe. Denzner Rudolf Kowalski, Auguste Lambrecht, beide Schwedenhöhe. Kaufmann Hellmut Mehl, Noworazlan, Ella Lipinski, Schönborn. Arbeiter Bruno Karnatzki, Berta Stepte, beide Schwedenhöhe. Arbeiter Dskar Geisler, Marianna Grünig, beide H. Bartlesse. Eheverlobungen: Kämer Emil Menau, Nieski, Kreis Bromberg, Berta Zadow, Schönhagen. Tierarzt Walter Bromberger, Berta Kreis Nieder-Barnim, Margarete Matthe, Schönborn. Geburten: Eigentümer Joseph Kwiatkowski, Dittmar 1. E. Eigentümer Theodor Grabowski, Grocholl 1. E. Dachbeder Dskar Klejnski, Schwedenhöhe 1. E. Arbeiter Emil Knuth, Schwedenhöhe 1. E. Arbeiter Johann Ziemni, Schwedenhöhe 1. E. Arbeiter Karl Meiß, Schwedenhöhe 1. E. Arbeiter Wilhelm Stepte, Schwedenhöhe 1. E. Arbeiter Tomasz Bogadi, Groß-Bartlesse 1. E. Arbeiter Adolf Erdmann, Groß-Bartlesse 1. E. Arbeiter Franz Smolinski, Schönborn 1. E. Arbeiter Johann Kowalski, Schönborn 1. E. Zimmergehilfe Richard Gual, Schönborn 1. E. Besizer Reinhold Fröhlich, Klein-Bartlesse 1. E. Besizer Hermann Niente, Deutsch-Kruchin 1. E. Arbeiter Hermann Bedde, Schönhagen 1. E. Arbeiter Franz Gilewski, Schwedenhöhe 1. E. Arbeiter Richard Jeep, Schwedenhöhe 1. E. Malermeister Friedrich Schulz, Weichselhöhe 1. E. Dachbeder Peter Nowak, Schönborn 1. E. Zwei uneheliche Geburten. Sterbefälle: Emil Babin, Nestor 3 Mon. Otto Schulz, Giele 3 Mon. Miltzer Georg Diekmann, Müllershof 81 J. Teofil Staniszewski, Karlsdorf 1 Mon. Johann Krcow, Schwedenhöhe 7 Mon.

Maurer Gustav Geisler, Klein-Bartlesse 50 J. Helene Kaczmarek, Deutsch-Kruchin 1 J. Miltzer Michael Belz, Deutsch-Kruchin 70 J. Franz Salaber, Grocholl 8 Mon. Franz Danielski, Weichselhöhe 4 Mon. Witwe Josefina Mostaw geb. Gorzki, Schwedenhöhe 65 J. Eine Totgeburt.

Handelsnachrichten.

Warenmärkte. Danzig, 6. Oktober. Weizen matter. Gehandelt ist unländlicher bunt 756 Gr. 155 M., hellbunt 735 und 753 Gr. 155 M. 756 Gr. 156 M. 772 Gr. 159 M. hochbunt 766 Gr. 158 M. weiß 747 Gr. 155,50 M., 756 Gr. 157 und 159 M. 769 Gr. 159,50 M., rot 687 Gr. 135 M., 697 Gr. 140 M., 737 Gr. 145 M., russischer zum Transit M. per Tonne. — Roggen ruhig. Bezahlt ist unländlicher 782-782 Gr. 120 M. 714 Gr. 120,50 M., polnischer zum Transit — M. Alles per 714 Gr. per Tonne. — Gerste unverändert. Gehandelt ist unländliche große 662 Gr. 121 M., Ghefarer 688 Gr. 131 M., russische zum Transit große 621 Gr. 88 M., 615 Gr. 94 M., Futter 81 und 86 M. per Tonne. — Hafer unverändert. Bezahlt ist unländlicher hell 116 M., geringer 113 M., ordinär 119 M., russischer zum Transit — M. per Tonne. — Erbsen unländliche weiße 135 M., russische zum Transit weiße Koch 188 M. per Tonne gehandelt. — Weizen: Unbehandelt. — Temperatur: + 13 Gr. Neaurum. — Wind: WSW.

Königsberg, 6. Oktober. Roggen unverändert, unländlicher gehandelt pro 714 Gr., je 6 Gr. mehr oder weniger mit 1 M., über 738 Gr. mit 1/2 M. per Tonne zu regulieren, 756 Gr. bis 765 Gr. zum Konium 126 M., russischer gehandelt pro 714 Gr., je 6 Gr. mehr oder weniger mit 1/2 M. per Tonne zu regulieren, — M. — Hafer unverändert, unländlicher 110, 111, 113, 116 M. — Weizen: Negerski, fürrisch. — Wind: WSW. — Thermometer: + 12 Gr. Neaurum. Magdeburg, 6. Oktober. (Zuckerbericht.) Konvener 88 Prozent ohne Sac 8,20-8,35. Nachprodukte 75 Prozent ohne Sac —. Stimmung: Ruhig. — Brotkrumme 1. ohne Feß 20,85. — Kristallzucker 1. mit Sac 20,57 1/2. Gemahlene Mehl I. mit Sac 19,82 1/2. — Rohzucker 1. Produkt Transit franco an Bord Hamburg per Oktober 17,25 Gr., 17,35 Gr., — bez., per November 17,20 Gr., 17,30 Gr., — bez., per Dezember 17,80 Gr., 17,85 Gr., — bez., per Januar 17,60 Gr., 17,65 Gr., — bez., per Mai 17,90 Gr., 17,95 Gr., 17,95 bez. — Schwächer.

Hamburg, 6. Oktober. (Getreidemarkt.) Weizen still, halbsaier n. medien. 150-155, Harb Winter Nr. 2 Oktober-Abladung 133,00. — Roggen still, süßrüß, still, 9 und 20 25 Dftr.-Abladung 102,00, holsteinischer und meißl. 134-138. — Mais ruhig, Amer. weißer Oktober-Abf. 93,00. — Hafer still. — Gerste still. — Müßel ruhig, loco 47,00. — Spiritus (unverändert) fest, per Oktober 16 1/2 Br., 16,00 Gr., per Oktober-November 16 1/2 Br., 16,00 Gr., per November-Dezember 16 1/2 Br., 16,00 Gr., per Dezember-Januar 16 1/2 Br., 16,00 Gr., — Kaffee ruhig, Linnig 1500 Sac. — Petroleum fest, Standard white loco 7,70. — Weizen: Stürmisch. Köln, 6. Oktober. (Produktenmarkt.) Zu Weizen, Roggen, Gerste und Hafer kein Handel. — Müßel loco 51,00, per Mai 49,50. — Weizen: Trübe. Weß, 6. Oktober. (Produktenmarkt.) Weizen loco fest, per Oktober 7,47 Gr., 7,48 Br., per April 7,65 Gr., 7,66 Br. — Roggen per Oktober 6,15 Gr., 6,16 Br., per April 6,42 Gr., 6,43 Br. — Hafer per Oktober 5,80 Gr., 5,81 Br., per April 5,58 Gr., 5,59 Br. — Mais per Oktober 5,89 Gr., 5,91 Br., per Mai 5,24 Gr., 5,25 Br. — Weizen: Leichter Regen. Petersburg, 6. Oktober. (Produktenmarkt.) Weizen loco 9,40-9,50. Roggen loco 7,90-7,40. — Hafer loco 6,80-7,20. — Weizen: Bewölkt.

Paris, 6. Oktober. (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per Oktober 21,20, per November 21,15, per November-Februar 21,05, per Januar-April 21,10. — Roggen ruhig, per Oktober 14,90, per Januar-April 15,15. — Weizen behauptet, per Oktober 30,05, per November 28,90, per November-Februar 28,50, per Januar-April 28,25. — Müßel ruhig, per Oktober 48,25, per November 48,75, per Januar-April 50,25, per Mai-August 50,75. — Spiritus behauptet, per Oktober 36,00, per November 35,00, per Januar-April 35,50, per Mai-August 36,00. — Weizen: Schön. Antwerpen, 6. Oktober. (Getreidemarkt.) Weizen teilweise weichend. — Roggen fest. — Hafer ruhig. — Gerste weichend. Amsterdam, 6. Oktober. (Getreidemarkt.) Weizen auf Termine geschäftslos. — Roggen auf Termine geschäftslos. — Müßel loco fest, per November-Dezember 24 1/2, per Mai —. London, 6. Oktober. An der Riste — Weizenabladung angeboten. — Weizen: Feucht. Liverpool, 6. Oktober. (Müllermarkt.) Weizen stetig, unverändert; Mehl ruhig, unverändert; Mais stetig, bunter amerikanischer 1/2 Penny höher, Obeffer 1/2 Penny niedriger bis unverändert. — Weizen: Regen. Gull, 6. Oktober. (Getreidemarkt.) Weizen träge. — Weizen: Anhaltender Regen. New York, 6. Oktober. (Warenmärkte.) Baumwollenspreis in New-York 9,65, do. für Lieferung per Dezember 9,20, do. für Lieferung per Februar 9,25. Baum-

wollenspreis in New-York 9 1/2. — Petroleum Stand white in New-York 8,80, do. do. in Philadelphia 8,75, do. Mehl (in Gefäß) 10,75, Credit Balances at Oil City 1,62. Schmalz Western Steam 8,25, do. Nobe u. Brothers 8,50. — Mais per November —, do. per Dezember 60 1/2, do. per Mai 49 1/2. — Roter Winterweizen loco 82 1/2, Weizen per Oktober —, do. per Dezember 83 1/2, do. per Mai 82 1/2, do. per Juli —. Getreidefracht nach Liverpool 1 1/2. — Kaffee fair No. 4 7 5/16, No. 7 per Noobr. 4,55, do. do. per Januar 4,85. Mehl Spring-Wheat clears 3,65. — Zucker 3 3/4. — Zinn 26,50-27,00. — Kupfer 13,00-13,25. Spect. short clear 3,75-9,00, Bort per Oktober 11,37.

New-York, 5. Oktober. Wäbste Substanz betragen an Weizen 19 489 000 Bushels, do. an Mais 9 090 000 Bushels. New-York, 6. Oktober. Weizen per Dezember — D. 83 1/2 C. per Mai — D. 82 1/2 C.

Berlin, 6. Oktober. Die heutige Börse eröffnete in sehr ruhiger, geschäftsunlustiger und schwacher Haltung mit niedrigeren Kursen für die meisten von der Spekulation abhängigen Effekten. Die in letzter Zeit auf den meisten Gebieten erheblich erhöhten Kurse lassen die Meinung, Realisationen zu machen, mehr hervortreten, doch hat die Kauflust nachgelassen, und der Deckungsbedarf scheint befriedigt zu sein. In der zweiten Hälfte trat eine Befestigung der Tendenz ein, von der in erster Linie die Devisen und Kohlenwerte profitierten konnten. Der Privatdiskont ermäßigte sich auf 3 Prozent. Die stierreichischen Anleihepapiere, Kreditaktien, Franzosen und Lombarden haben sich nicht weit von den gestrigen Kursen entfernt.

Kurse im freien Verkehr zwischen 2 u. 3 Uhr. Oesterreichische Kreditaktien 204,60-5 bez. Franzosen 139,25 bez. Lombarden 16,30 bez. Spanien 91 1/2 bez. Türkenlose 131,50 bez. Buenos-Aires 43,20 bez. Disconto-Kommandit-Anteile 190,30 bez. Anleihen für 139,50-75 bez. Nationalbank 121-21,10 bez. Berliner Handelsgesellschaft 156,40-7 bez. Deutsche Bank 151,40 bis 75 bez. Dresdener Bank 148,75-9,10 bez. Schaaffhaus, Bankverein 140-40,40 bez. Gotthardbahn 192,10-2 bez. Transvaal 163,50 bez. Canada-Pacific 121,40-60 bez. Hamburg-Amerika 104,90-75 bez. Nordb. Lloyd 103,90 bez. Dynamit-Trust 152,50-3-2,80 bez. 3prozentige Reichsanleihe 90,30 bez. Meridional 136,75 bez. Mittelmeer 97 bez. Warshaw-Wiener 167,10 bez. Prince Henry 107 1/2 bez. — Tendenz: Fest.

Frankfurt a. M., 6. Oktober. (Effekten-Börsen.) Oester. Kreditaktien 205,55, Franzosen 139,70, Disconto-Kommandit 190,20, Dresdener Bank 149,20, Berl. Handelsgesellschaft 156,10, Bochumer Gußstahl 184,00, Gelsenkirchen 200,40, Harpener 191,00, Siberia 194,10, Laurahütte 228,00, Nationalbank für Deutschland 120,80, Schaaffhausener Bankverein 140,40, Deutsche Wechselbank 103,80, Ungarnen 87,75, Serben 78,50, Türken D. 32,60, Chem. Alberts 230,50, Chem. Gröden 239,00, Concordia 330,00, Schweißer 232,00, Wittener Stahlwerke 114,00, Mühlentempel 115,50, Darmstädter Bank 140,00. — Fest.

Wien, 6. Oktober. Ungarische Kreditaktien 712,00, Oesterreichische Kreditaktien 650,00, Franzosen 650,50, Lombarden 80,00, Elbtalbahn —, Oesterreichische Papierrente 99,95, Oester. Kronenanleihe 100,00, Ungarische Kronenanleihe 97,75, Marknoten 117,88, Bankverein 472,00, Länderbank 413,00, Südböhm. Lit. B., Türckische Lose 120,75, Brügger 678,00, Alpine Montan 373,50, 4proz. ungarische Goldrente 118,25, Tabakaktien —, — behauptet. Paris, 6. Oktober. Prozentige Rente 96,45, Italiener 103,70, 3proz. Portugiesen 31,52 1/2, Spanier höhere Anleihe 91,25, 1proz. türk. Anleihe Gr. C. 86,55, do. Gr. D. 32,65, 4proz. türk. unfr. Anl. 87,35, Türckische Lose —, —, Ottomankant 585,00, Rio Tinto 1197, Suezkanalaktien 3910. — Träge.

Thorer Wechsel-Schiffsrapport. Thorn, 6. Oktober. Wasserstand 0,56 Meter über 0. Wind: W. — Wetter: Bewölkt. — Barometerstand: Regen und Wind. — Schiffsvorkehr:

Table with columns: Name des Schiffers, Fahrzeug, Ladung, Von nach. Includes entries for Kap. Schulz, Kap. Klotz, Schmidt, Butkowsky, Kap. M., Kap. Wolg, Stuczinski, Wisniewski.

Kronendorfer alkalischer SAUERBRUNN. Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Hotels, Restaurants etc. Hauptdepot: Carl Wenzel, Bromberg.

Berliner Börse, 6. Oktober 1903.

Table of stock market data for Berlin, 6. October 1903. Columns include various stock categories like Dtsch. Fonds u. Staats-Pap., Eisenbahn-Stamm-Aktien, Bank-Aktien, Industrie-Papiere, Wechsel-Kurse, Gold, Silber u. Banknoten.

Umrrechnungsätze: 1 Fr. 80 Pf. | Ost. 1 fl. Gold: 2,00, 1 Kr.: 85 Pf. | 1 fl. holl.: 1,70 | 1 Kr. 1,25 | 1 Rbl.: 2,16 | 1 Ga.-Rbl.: 3,20 | 1 Doll.: 4,20 | 1 Lstrl.: 20,40 | 1 Dia. Bz.: 4 Lb. 5 Priv. 3 1/2

Table of stock market data for London, 6. October 1903. Columns include various stock categories like Bank-Aktien, Industrie-Papiere, Wechsel-Kurse, Gold, Silber u. Banknoten.

Unbelegt. Wetter-Aussichten wird gerichtlich nachprüfbar. Auf gr. d. Berichte d. Deutsch. Seewarte u. zm. für das norddeutsche Deutschland.

8. Oktober. Welfach heiter bei Wolkenzug, angenehme, leichter Wind. Nachtfrost droht. 9. Oktober. Wenig verändert, meist trocken. Tags milde. Strichweise Gewitter. 10. Oktober. Meist heiter, tags angenehm warm. Nachts kühl.

Telegraphischer Wetterbericht deutchen Seemarte in Hamburg, 6. Oktbr.

Table of telegraphic weather reports from various stations including Christianstunb, Stagen, Roderhagen, Stockholm, Saporanda, Borkum, Hamburg, Schwintemünde, Neufährwall, Memel, etc.

Drachbriefe mit Stempel der Königl. Eisenbahn-Direktion in Bromberg liefert mit Firmen-Eindruck ein- und zweiseitig. Gruenauer'sche Buchdruckerei Otto Gruenwald.

Heute Nacht entschlief nach kurzem Krankenlager in Bromberg unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

## Otto Hempel

im Alter von 35 Jahren.  
Um stille Teilnahme bittend, zeigen dies ergebenst an

Waldowke, den 6. Oktober 1903

Hedwig Krieger, geb. Hempel.  
Egon Krieger, Hauptmann a. D.  
Ulrich Krieger.  
Dorothea Krieger.  
Erwin Krieger.

Beerdigung in Bromberg von der Leichenhalle des alten evangelischen Friedhofs am Freitag, den 9. d. Mts., nachmittags 3 Uhr.

## Danksagung.

Für die uns anlässlich des Hinscheidens meines lieben Mannes, unseres unvergesslichen Vaters entgegengebrachte liebevolle Teilnahme, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pastor Schutzka am Sarge des Verstorbenen und für die überaus zahlreichen Blumenspenden sagen wir auf diesem Wege unseren

### herzlichsten Dank.

Wilhelmine Radtke geb. Stengel  
nebst Kindern.  
Schrottdorf bei Bromberg, 7. Oktober 1903.

Die Beerdigung unseres verstorbenen Kameraden, des Arbeiters **Anton Wienskowski** 9. Komp., findet Donnerstag, den 8. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Schöndorf, Glinkerstraße 24 aus statt. Antreten des Ehrengeleits und der Schützenkompanie um 3 Uhr am Vereinslokal bei Bartz, Fischerstraße 5. (223) fath. Der Vorstand.

## Zahnarzt Lewandowski

wohnt jetzt (159)

Bahnhofstr. Nr. 97.

## Höhere Mädchenschule Schlessenau, Schiffsstr. 3.

Das Winterhalbjahr beginnt Dienstag, 13. Oktober.

Zur Aufnahme neuer Schülerinnen bin ich täglich von 11-1 Uhr am Vorm. bereit. (2993)

L. Lohmeyer, Schulvorsteherin.

## Familien-schule.

Das Winterhalbjahr beginnt Dienstag, den 13. Oktober, 9 Uhr.

Anmeldungen erbeten Donnerstag, den 8. Oktober er., von 11 bis 1 Uhr. (260)

M. Schnee, Elisebethstr. 15.

## Tanzunterrichtskurse

beginnen Mitte Oktober.

Anmeldungen nehme entgegen. Balletmeister Plaesterer, Danzigerstr. 16/17, I.

## Klavierunterricht

Anmeldung im Musik-Institut Wilhelm Steinbrunn.

Am 11. Oktober beginnt wieder mein Sonntagstanzkursus. Balletmeister L. Wittig, Schleinitzstr. 1.

## Atelier und Schule für Weisknäherei.

Anmeld. v. Schülerinnen. nehme entg. Frau Hasse, Friedrichstr. 64, II.

## Zylinderhut

Chapane claque, Monogramme AK am Sonntag im Schützenhause verwechselt. Bitte einzutauschen bei A. Knabe, (192)

Zurückgekehrt. **Dr. M. Semon**, Frauenarzt, Danzig, Sprechst. Breitgasse 127, I. 9-10. 3-4. (189) Privatklinik: Poggenpuhl No. 22 23.

Reiche Heiraten! Herren jed. Stand u. Alt. — wenn a. oh. Verm. — erh. n. Mittel. ihr. Adr. sof. 600 reiche Partien u. Bilder z. Ausw. — U. A. v. s. z. verh. : 1 j. Waise m. 150000 M. Verm., 1 hsl. erz. Dame m. 200000 M. Verm. u. 1 Gutsbes. W. m. ca. 350000 M. Verm. und spät. Erbe. Alles Nähere durch F. Gombert, Berlin S. 14. (175)

Heirat m. Dame (Waise), 22 J. Verm. 350 000 Mk. Herren, wenn auch ohne Verm., m. gut. Charakter erh. Näh. unter „Reell“, Berlin S. O. 16. (209)

Heirat Vermögen 100000 M. Herren (auch ohne Verm.) aber gut. Charakt. erh. Näh. auch Bild durch „Glückstern“, Berlin S. 42.

Jeden meiner berechneten Kunden und Geschäftsfreunde, dem schon seit einem halben Jahre aus meinem Geschäft entlassenen Sohne **Adolf Altman** Gelder auf meinen Namen auszuhandeln. **p. Carl Altman**

Bromberger Schuh- u. Jemenwaren-Fabr. **Fritz Altman**. (264)

## Warne

4500 Mark zur 2. Hypothek gesucht. Offert. unter R. B. 600 a. d. Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

40 000 Mark, goldsicher, von sofort gesucht. Off. u. A. A. 100 an die Geschäftsstelle dies. Zeitg.

30 000 Mark zur 1. Stelle u. f. gesucht. Offerten u. N. N. an die Geschäftsst. d. Ztg. erbet.

Gegen Hinterlegung eines Hypothekendriefes werden 1500 M. gesucht. Offerten unter H. H. an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Höherer Kgl. Beamter sucht per sof. 1000 Mark. (Sicherheits, gute Zinsen, vierteljähr. Rückzahlung). Off. u. K. R. 855 an die Geschäftsstelle dies. Zeitg.

Welch edelstehender Herr oder Dame hilft einer armen, bedrängten, kranken Waise mit 100 Mk. Off. u. E. 8 i. d. Geschl. d. Z. abza.

Geldmann gesucht. Zur Eröffnung eines größeren Partee- und Reiter-Geschäfts in Bromberg, welches das gesicherte u. reichl. Gewinn bringende Unternehmen d. Neuzeit, ein Komp. mit Kapital vom Fachmann gef. Off. u. J. 10 a. d. Geschl. d. Ztg. z. f.

Darlehen, sow. auch Hypotheken-Gelder i. jed. Höhe beliebt bisfr. Jaffé, Berlin, Schönebergstr. 16.

Ca. 50 000 Mark, auch geteilt, auf sichere Hypothek zu verg. C. Wetzker, Bromberg, Mittelstr. 16.

Darlehen, gibst Selbsterreichten. Klenisch, Berlin, Friedrichstr. 312 Rückporto

Hypotheken mit Damno zu kaufen gesucht. Off. u. W. W. 100 an die Geschäftsst. d. Ztg. erbet.

# C. Brasch

Kofphotograph und Porträtmaler  
Weltzienplatz 1.

Vom 17. September ab bedeutende Preisermässigung.

1 Dtzd. Visit 5 M. 1 Dtzd. Cabinet 15 M.  
in derselben anerkannt vorzüglichen Ausführung wie bisher.

Meine bisher unübertroffenen  
**Platinbromid-Vergrößerungen**  
nach jedem Bilde liefere unt. Garant. schon von 6 Mk. an.  
Künstlerische Ausführung von  
**Aquarell-, Pastell- u. Oelbildern**  
in jeder Grösse zu mässigsten Preisen. (247)

# Glacé-Handschuhe

für Damen und Herren  
sind soeben eingetroffen.

Ganz Hervorragend in Haltbarkeit und Qualitäten.  
Damenhandschuhe \* Herrenhandschuhe  
Paar 1.45 M. Paar 1.60 M.  
" 2.00 " " 2.25 "

## Jsidor Rosenthal,

23. Friedrichstraße 23. 50  
Lieferant des Lehrer-Wirtschaftsverbandes.

Dem geehrten Publikum von Schlessenau, Bromberg und Umgegend empfehle meinen bestellten

## Kaffeekekchen (täglich frisch),

sowie Spritzkekchen,  
Windbeutel mit Schlagjahne und Räderkekchen.

Sämtliche Backwaren werden auf Wunsch frei Haus geliefert.

## Böttchers Brotfabrik

Inh. J. Geburek, Schlessenau.

## Achtung!

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich im Hause des Restaurateurs Herrn Dahse Posener Platz 1 eine Reinigungs-Anstalt errichtet habe. — Sämtl. Herren- u. Damen-Garderoben werden sauber und zu billigen Preisen gereinigt. Vollst. Herren-Anzug . . 2,50 M. — Damen-Kleid . . 3,00 M. (285) Achtungsvoll **L. Schröder.**

## Kinkauer Züge

Schüler aus der Sexta wünscht Nachhilfestunden.  
Wochentags ab Bromberg nachm. 3<sup>05</sup> Uhr. Offerten unter Chiffre U. 15 an ab Kinkau abends 6<sup>20</sup> Uhr. an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

# Chike

## Damen- und Kinderhüte

in reichhaltiger Auswahl (328)  
zu bekannt billigen Preisen.

## Carl Nathan

am Wollmarkt.

## Schneider- u. Schneiderinnen-Versammlung

Donnerstag, den 8. Oktober 1903, abends 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr  
im Lokale des Herrn Ernst Schulz, Kasernenstr. 4.  
Vortrag über das Thema: „Die Lohn- und Arbeitsverhältnisse im Schnebergewerbe, und welche Mittel führen zu deren Verbesserung.“  
Referent: Kollege Sabath—Berlin. (283)

## Die Bromberger Molkerei u. Dampfbaderei

Gammstraße 4/5 lauft  
nach wie vor  
jedes Quantum Milch zu höchsten Preisen bei pünktlicher Bezahlung.  
Meldungen nimmt der Vorstand, sowie der Leiter Herr Buttner, Gammstr. 4/5 entgegen. Nicht mehr Herr Inspektor Deudt, da derselbe für die Molkerei Gammstraße 4/5 Verträge etc. nicht mehr abschließen darf. (264)

Extra große Edel-Krebse, Wild- und Geflügelbraten, fr. Delikatess-Weinsauerkohl, Weintrauben, Melonen, Maronen, frische Wallnüsse, frische Ananas! Pfirsiche! Grösste Ausw. fr. Delikatessen, Konserven, Weine, echte Liköre empfiehlt **Emil Mazur.**

Frisch geschlachtete junge Enten empfehlen **Blum & Copek**, Elisebethmarkt, Fernsprecher 520. (264)

## Elysium.

Täglich: (103)  
**Eisbein u. Flak.**  
Auswahl von:  
Bier-Lagerbier 3<sup>10</sup> = 10 Pf.  
Königsberger 3<sup>10</sup> = 15 Pf.  
Nürnberger 3<sup>10</sup> = 20 Pf.

**Felix Petzolds Restaurant** empfiehlt seine gut gekl. Biere, Gisinger Englisch-Brannen, Bilsener Urquell, Bergbräu (Gulmbach), sowie gute anerkannte Küche, außerdem heute Abend von 7 Uhr ab: Königsberger Rindersteck. **Felix Petzold**, Bahnhofsstr. 94

## Gutes Hamburger Tafel-Schwarzbröt

Alleinvertauf bei **Blum & Copek**, Elisebethmarkt, Fernsprecher 520. (264)

**Kochwild, Hasen, Rebhühner, Waldschneppen, Krammetsvögel, frischen Silberlachs, frische Ananas, frische Weintrauben, neue Maronen, echte Telt. Rübchen und neue Gemüskonserven** empfinden und empfiehlt **Wilh. Hildenbrandt**, Bnhfstr. 3. Fernsprecher 27.

## Guten Teller Käse,

Kind 20, 30, 40 Pf. empf. **Stade**, Bahnhofsstraße 55.

## Roland v. Hamburg?

unübertreffliche 7 Pf.-Zigarren. **Richard Werner**, Bromberg.

## Kauf und Verkauf

Ein gebrauchter Koffer, ein Messingtisch, sowie ein Büchereispind zu kaufen ges. **Paul Mantau**, Bahnhofsstr. 30.

## Zichten - Lannenreifer,

16-17 rm, werd. zu kauf, gesucht in der Länge von 1,40-1,50 m. Bitte um Offerten. **Oldenburg**, Kirchhofsgärtner, Bromberg.

## Gut erhaltene Hobelbänke

zu kaufen gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Zeitung. **Federstr. 3. L. gef. Off. u. E. 3 a. Gll.**

## Mein Haus

27. Friedrichstr. 27  
zu verkaufen. (264)  
**H. Hirsch**, Schuhgeschäft.

## Gundstück, Bromberg, Neu-

höferstraße 28, mit Geschäftsz. (Laden, umständehalber zu verkaufen.

## Zwei neue Kufbaum

**Pianos**, erstklassige, 10jährige Garantie, umständehalber billig zu verkaufen. **Ad. Hoehnel Noth**, Friedrichstr. 1.

1 gut erh. **Kochherd**, groß, eiserne, kupf. Wasserbeh., Whatofen und Messingkühlung, preisw. z. verk. Aufg. **Wetzker**, Poststr. 10, part.

## Ein Schlafsofa

mit Lederbezug u. 1 Chaiselongue, gut erhalten, unbeschädigte Packkisten mit Deckel zu verkaufen. **Johannisstrasse 10, I.**

Dezimalwaage, 15 Ztr. Tragf., verkauft billig **Crohn**, Maurerstr. 1.

1 fast neue eis. **Rinderbett** mit Matratze bill. zu verk. **Elisebethmarkt 8.**

Ein starkes **Arbeitspferd** zu verk. **Neu-Deelig**, Kujawierstr. 2.

## Vergnüngen

### Patzer's Etablissement.

Seute Mittwoch, 7. Oktbr. IItes

## Extra-Konzert.

Kapelle Instr. Regts. Nr. 14.  
Anfang 8 Uhr. (192)

## Wicherts Fest-Säle.

Donnerstag, d. 8. Oktober:  
Erstes großes  
**Extra-Konzert**

von der ganzen Kapelle des Gren.-Regiments zu Pferde. Direktion: Kgl. Musikdiregent Herr Karlipp. Programm:

1. Ouverture z. Oper „Die Nymphe von Heurich“ von Adam
2. Ouverture „Oberon“ von Weber.
3. Einzug der Gäste aus „Tannhäuser“ von Wagner.
4. Zwei reizende neue Walzer von Ganne und Czibulka.

Entree 30 Pf. — Anfang 8 Uhr.

## Bromberger Konzert- und Vereinshaus.

Inh. C. Bartz, Fischerstr. 5.

## Gr. Eröffnungs-Konzert

der gesamten Kapelle des Art.-Regts. Nr. 17 unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten Herrn **Teichert**. (263)  
Beginn 8 Uhr. — Entree 20 Pf.

## Kaiser-Panorama

Wilhelmstraße 12  
vis-à-vis von Sauer, 1 Tr.  
Diese Woche: (264)  
**Aufnahmen d. chinesisch. Krieges.**

## Concordia.

Täglich das herrliche Spezialitäten-Programm und 1. Auftreten d. Vortrags-Künstlerin **Clare Hegel**, dann **Carl Bernhard**, **Trudy Briegardy**, **Zahle-Künstlerin**, **3 Buecials**, **Deufels-Recentr.**, **Emmy Stahl**, **Baritonistin** u. a. m. (144)

## Stadt-Theater.

Donnerstag, d. 8. Oktober: (Zum 2. Male)  
**Der Hochtourist.**  
Schwan in 3 Akten v. Kurt Kraus und Max Neal.  
Anfang 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.  
Freitag:  
(3. Novität; zum ersten Male.)  
**Der König.**

## Ratskeller.

Familien-Restaurant.

Nach Schluß d. Stadttheaters empfehle meine (313)  
**vorzügliche Küche u. Biere.**

Verantwortlich für den politischen Teil **J. Gollasch**, für den übrigen redaktionellen Teil **J. Bensch**, für die Handelsnachrichten, Anzeigen u. Bekanntheit **J. Jarchow** sämtlich in Bromberg.

Notationsdruck und Verlag: **Grünauer'sche Buchdruckerei Otto Grünwald** in Bromberg.